

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Samoa-Conferenz.

Zum besseren Verständniß der übermorgen zusammenzutretenden Samoa-Conferenz und ihrer Verhandlungen hat der Geb. Justizrat Prof. L. von Bar in der neuesten Nummer der Wochenschrift "Die Nation" einen Aufsatz veröffentlicht, der an der Hand der betreffenden deutschen Weißbischer und des englischen Blaubuchs die Samoa-Frage in thatsächlicher wie völkerrechtlicher Beziehung einer eingehenden Erörterung unterzieht und in welchem schließlich der öffentlichen Discussion folgende positive Vorschläge unterbreitet werden:

"Es dürfte sich die Wiedererrichtung der früheren gemeinschaftlichen Regierung (nominell unter Souveränität des Königs von Samoa) empfehlen, aber mit einer erheblichen Modification. Die Consuln der drei Mächte könnten einen ständigen, einem neutralen nicht zu großen Staate angehörigen Schiedsmann ziehen, der überall da entschiede, wo eine Einigung nicht stattfände. Namentlich würde kriegsmäßiges Vorgehen gegen Eingeborene oder deren König nur auf Grund einhelliger Beschlusses oder auf Grund des Auspruches des Schiedsrichters erfolgen dürfen. Der Schiedsrichter müßte seinen Wohnsitz in Apia nehmen, einen Stellvertreter und Beirath haben und von jedem die Regierung von Apia oder das Verhältniß der Eingeborenen betreffenden Schriftwechsel der Consuln der drei Mächte in Kenntniß gesetzt werden und jeder Conferenz beizwohnen. Denn bei dem schwankenden politischen Zustande, der unter der eingeschobenen Einwohnerlichkeit herrscht, ist Gefahr vorhanden, daß eine einmal getroffene Einrichtung, so gut sie Anfangs sein möchte, doch später den Ereignissen nicht mehr entsprechen und also neue Differenzen hervorrufen könnte. Diese Einrichtung würde auch am besten passen für eine Neutralitätsklärung der Inseln, welche letztere wegen der eigenthümlichen, den Verkehr vermittelnden Lage aus mehrfachen Gründen angezeigt erscheint. Vielleicht würde die Schweiz, welche auch in religiöser Beziehung gleichsam als ein neutraler Staat betrachtet werden könnte, sich am besten zur Ernennung eines solchen Schiedsmannes qualifizieren. Man müßte ihm ein angemessenes Gehalt gewähren. Über das würde jedenfalls enorm viel billiger sein als die fast beständige Stationirung mehrfacher Kriegsschiffe vor Apia, die judem noch, wie eine traurige Erfahrung zeigt, schwersten Orkanen ausgesetzt sein können. Wenn die Eingeborenen aber wissen, daß durch einseitige Einwirkung auf eine einzelne einflußreiche Persönlichkeit weniger auszurichten ist, weil schließlich ein unparteiischer Obmann entscheidet, so würde auch das auf ihr Verhalten nur einen vortheilhaften Einfluß ausüben. Der Vertrag würde zunächst für eine bestimmte Reihe von Jahren zu schließen sein."

Bermuthlich wird die Conferenz aber auch der Landfrage in mehrfacher Beziehung ihre Aufmerksamkeit zu widmen haben. Es geht nicht an, daß den Eingeborenen der grösste Theil des Landes genommen werde auf Grund von zweifelhaften Kaufen, bei welchen Kleinigkeiten als Kaufsummen bezahlt sind, und es ist nicht zu dulden, daß Plantagen gleichsam im Zickzack in den Besitz der Eingeborenen hineingebaut werden, wodurch — namentlich im Fall einer Fehde unter den Eingeborenen — beständige Streitigkeiten mit den Ansiedlern hervorgerufen werden. Es muß bestimmt werden, daß die Ausländer bei ihren Plantagen bestimmte Grenzen inne zu halten haben, und übermäßige Landansprüche wären mit Ausnahme selbstverständlich der wirklich in Cultur genommenen Flächen und angemessener Zusatzflächen von den Regierungen gegen eine kleine Entschädigung zu expropriieren. Jede Regierung würde ihre Angehörigen zu entschädigen haben. Zugleich müßten aber auch gegen eine Entschädigung die Verträge der Eingeborenen befeitigt werden, wodurch deren ganze Ernten im Vorauß verpfändet worden sind. In dem Blaubuche sind unseres Erachtens die Belege dafür gegeben, daß so etwas zu geschehen hat, und die Verpfändungen sind sogar schon durch Hauptmann Brantwein verboten worden. Über der Nutzen dürfte nicht groß sein, wenn nicht auch in die bereits geschlossenen Verträge eingegriffen wird. Die Eingeborenen sind Europäern und Amerikanern gegenüber in solchen Dingen Unimündige und müssen als solche geschützt werden. Auch würde der Handel mit Branntwein und Waffen unter internationale Kontrolle zu stellen sein. Die augenblickliche Frage, ob Tamasee zu-

oder Mataafa König sein sollte, dürfte vielleicht auch durch einen unparteiischen Schiedsmann zu lösen sein. Vielleicht wäre es am besten, die Eingeborenen unter Zugabe des Schiedsmannes als Vorsitzenden den König frei wählen zu lassen unter Ausschluß der sämtlichen bisherigen Präsidenten. Ein aufgezwungener König könnte zu neuen Verwicklungen Anlaß geben."

* * * * *

Die Samoaconferenz wird nächsten Montag in Berlin eröffnet. Die amerikanischen Delegirten sind gestern Abend in Berlin eingetroffen. Als englische Bevollmächtigte werden fungiren der englische Botschafter in Berlin, Sir Malet, der englische Gesandte in Bern, Scott, und der Specialattaché für Handelsangelegenheiten in Paris, Crowe.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat sich gestern früh nach Weimar begeben. Bis morgen wird derselbe auf der Wartburg verweilen.

Die Zurückziehung der Einkommensteuervorlage ist nach einer Mitteilung der "Adm. Atg." mit Rücksicht auf das Alterversicherungsgeley vom Ministerrathe beschlossen worden, obwohl volle Ueber-einstimmung über die Grundzüge des Entwurfes im Schoße des Ministeriums bestehet. Nach den "Berl. Pol. Nachr." soll der Gesetzentwurf bereits am 22. d. M. die Zustimmung des Kaisers gefunden haben. Die Sache wird durch diese offiziösen Behauptungen noch nicht klarer, als sie war. Nebenbei sei erwähnt, daß man in diesen Tagen von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers von Scholz sprach. Wenn wirklich Ueber-einstimmung im Ministerium geherrscht hat, dann kann von diesem Rücktritt natürlich nicht mehr die Rede sein. Ob der Schluß der Landtagssession infolge der Zurückziehung der Steuervorlage schon am 30. d. M. wird erfolgen können, das bleibt abzuwarten.

Der Antrag Preußens wegen Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches bezieht sich wesentlich darauf, daß die von einem Ausländer im Auslande gegen einen Deutschen begangene verbrecherische Handlung unter Strafe gestellt werde. Der Entwurf lehnt sich an Erwägungen an, welche im Reichstage schon vor Jahren hervorgetreten sind, während er bezüglich der staatsrechtlichen Grundsätze darauf hinweist, daß diese mehrfach von den Strafgesetzgebungen des Auslandes, nämlich Ungarn, Russland und Italien zur Anwendung gebracht werden.

Über Wien kommt die mit großer Vorsicht aufzunehmende Meldung, daß Graf Herbert Bismarck bei seiner jüngsten Anwesenheit in England Salisbury den Abschluß eines englisch-deutschen Sonderverständnisses vorgeschlagen habe, welches den Schutz der deutschen Flotte gegen die französische Flottenmacht seitens der britischen Marine bezwekt. Salisbury soll geneigt sein, auf den Vorschlag einzugehen, falls Deutschland das Bördringen Russlands auf Constantinopel als casus belli ansehen wolle.

Auch die Generalversammlung des ostpreußischen landwirtschaftlichen Centralvereins hat sich mit großer Mehrheit für die Ablehnung der Altersversorgungsvorlage ausgesprochen.

Der frühere preußische Justizminister v. Bernuth, national-liberales Mitglied des Reichstages und Herrnhausen und Kronynditus, ist vorgestern Abend gestorben. Am 11. März 1808 in Münster geboren, befleidete Wilhelm v. Bernuth verschiedene richterliche Aemter in Westfalen, wurde 1849 zum vortragenden Rath im Justizministerium ernannt und nahm als Mitglied der Ersten Kammer an den Berathungen der Revisions- und Verfassungskunde im liberalen Sinne lebhafsten Anteil. 1855 wurde er Vizepräsident des Appellationsgerichts zu Glogau und 1859 Chefpräsident des Appellationsgerichts in Posen. Am 17. December 1860 übernahm er an Simons Stelle das Ministerium, hatte es aber nur bis März 1862 inne, indem er mit dem Ministerium der neuen Aera zurücktrat.

Zur Vorgeichte der politischen Abdankung Stöckers will die "Germ." wissen, daß Stöcker in der That seine Dienstentlassung als Hof- und Domprediger eingereicht hätte, wie er es bereits vor zwei Jahren in Aussicht gestellt hatte. Von hochstehender Seite sei er aber zur Beibehaltung seines Amtes be-

stimmt worden. Nach der "Rib. Corr." sollte sich der Kaiser sogar persönlich zu Herrn Stöcker begeben haben, was aber nicht richtig ist. Dagegen dürfte die Mitteilung zutreffen, daß der Kaiser eine Person aus seiner nächsten Umgebung zu Stöcker geschickt hat. — Die christlich-sociale Gesellschaft Stöckers will aus Nachte über dessen Haltung einen politischen Streit inszenieren, worüber sich schwerlich sonst Demand ärgern würde.

Nach einem Telegramm der "Kreuzzeitung" aus Bonn hat sich die General-Versammlung des Augustinussvereins dahin geeinigt, gegen regierungsfreundliche Bestrebungen v. Schorlemers und v. Huenes scharfe Stellung in der Presse einzunehmen zu wollen. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, die "Germ." bestreitet die Richtigkeit derselben.

Der Polizei-Inspector Wohlgemuth aus Mülhausen i. E. wurde in der Schweiz verhaftet und zwar auf Angabe eines Basler Schneidersmeisters welcher behauptete, Wohlgemuth habe ihm für Spionage 200 M. gezahlt. Nach zwei Tagen soll der Polizei-Inspector wieder freigelassen sein. Derselbe erklärt nur Erfundung eingezogen zu haben. Der Bundesrath erwartet den amtlichen Bericht aus Aargau, und wird dann selbst die Sache in die Hand nehmen. Zwischen der deutschen Gesellschaft und dem Chef der Justiz hat schon ein Austausch von Mitteilungen stattgefunden.

Das "B. L." veröffentlicht einen Bericht seines Correspondenten in Sansibar über die jetzige Lage derselbst. Derselbe beginnt mit der Mitteilung einer brutalen That eines Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft Namens Schröder. Dieser befand sich am 12. März Nachmittags, bald nach Abgang der letzten Post, mit mehreren Deutschen in einem Restaurant. Die Aufregung hatte sich in den letzten Wochen unter der Bevölkerung etwas gelegt; da fand es Herr Schröder ratsam, neuen Zündstoff unter die Masse zu schleudern, indem er an dem genannten Tage und bei der oben angegebenen Gelegenheit einem nichts ahnenden zu gaffenden Slavenmädchen ohne jede weitere Veranlassung eine Flasche an den Kopf warf, so daß das Kind aus mehreren bedeutenden Wunden heftig blutend zu Boden sank. Araber, darunter der Herr des Kindes, ein angesehener reicher Mann, trugen das Mädchen trotz des Protestes der Weißen, welche dasselbe verbinden wollten, über und über blutend, unter dem Zulauf einer stets wachsenden Menge nach dem Sultanspalast. Der Sultan sandte den ganzen Zug nach dem deutschen Consulat, und zwar mit einem Schreiben, in welchem er die Bestrafung des Thäters nach den strengsten Bestimmungen beantragte. Unter Vorantritt des Generaleconsuls Dr. Michaelis bewegte sich endlich die traurige Processe, begleitet von einem heulenden und schreienden, immer mehr anwachsenden Pöbelhaufen nach dem deutschen Hospital, wo selbst das Kind verbrüdet wurde und Aufnahme fand. Es hat wenig gefehlt, daß es zu einem allgemeinen Aufstand gekommen wäre; noch nach Stunden zogen aufgeregte Haufen durch die Stadt. Der Sultan war genötigt, die Wachen und Patrouillen zu verdoppeln, wie überhaupt alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mussten, um etwaigen Unruhen zu begegnen. Der Fall Schröder hat bereits ein Nachspiel gehabt, indem die, eine gute Stunde von Sansibar entfernte, der ostafrikanischen Plantagengesellschaft gehörige Station Ruini, in welcher Herr Schröder baute, in der Nacht vom 17. zum 18. März von Eingeborenen überwältigt und theilweise ausgeplündert wurde. Der Gewährsmann sucht im Uebrigen die Ursache des Aufstandes nicht im Gegensatz des Islams zum Christenthum, sondern in dem, dem Sultan wider seinen Willen aufgedrungenen Verträge über die Verfassung und die Stellung der ostafrikanischen Gesellschaft.

Der "Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß die drei englischen Missionäre am 24. d. M. aus Buichiri's Lager dort angekommen seien. — Die vor Apia verunglückten amerikanischen Schiffe "Trenton" und "Bandalia" können nicht flott gemacht werden. Die Schiffskasse des "Trenton" ist durch Taucher gerettet worden. Der "Ever" ist vollständig zertrümmert. Der "Nipic" ist flott gemacht und sind Anordnungen getroffen, denselben vom "Alert" nach Auckland bringen zu lassen.

— Der geplante internationale Kongress zur Bekämpfung der Sklaverei soll Anfang August in Luzern abgehalten werden.

— Die „Wiener Abendpost“ ist in der Lage, auf das Allerbestimmtste zu erklären, daß die Kaiserin von Österreich von dem schweren Schlag, der das Mutterherz getroffen, tief gebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden hierdurch keine wesentliche Aenderung erfahren habe, und daß die hierüber verbreiteten Nachrichten erfunden sind. Die neuralgischen Schmerzen sind in diesem Winter zwar heftiger aufgetreten, doch hätten dieselben bereits abgenommen und bosse man zufrieden von einer Kur in Wiesbaden noch weitere Besserung.

— Wie die „Opinione“ aus hervorragender Quelle meldet, hätte der Vatikan nach den ersten katholischen Congressen diplomatische Schritte bei den Cabinetten der Hauptmächte Europas — ausgenommen bei der deutschen Regierung — gethan, um sie dazu zu bewegen, etwas zu Gunsten einer Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu thun. Alle Mächte hätten sich hierzu ablehnend verhalten, nur das französische Cabinet habe, ohne sich fest zu verpflichten, jedoch auch ohne direct abzulehnen, lediglich verlangt, ihm Zeit zu lassen, die Mittel zu studiren, um eventuell die Frage diplomatisch zur Sprache zu bringen. Als der Vatikan der französischen Regierung gegenüber darauf bestanden habe, daß dieses geschehe, hätte die französische Regierung dem päpstlichen Staatssekretär gerathen, er solle den Mächten das Veto-Recht in den Conclaven zugestehen; der Papst habe dies indessen abgelehnt, weil er durch das Zugeständnis des Veto Vorteile nicht erlangt. Hierauf hätte sodann der französische Minister dem Papste durch den Botschafter Grafen Lefebvre an die Hand gegeben, Frankreich wolle dem Papste die Mittel dazu bieten, seine Rechte gegenüber Italien auf der Grundlage der Septemberconvention zur Sprache zu bringen; der Papst hätte sich diesem Anerbieten gegenüber aber die Antwort bis nach einer Berathung mit den Cardinalen vorbehalten. Die „Opinione“ weiß nicht, ob der Papst die Cardinale hierüber zu Ratthe gezogen habe, jedoch meint sie, in der Wiederholung der katholischen Congresse einen Beweis dafür erblicken zu sollen, daß man zu keinem Entschluß gelangt sei. Das Blatt wiederholt am Schlüsse die Versicherung, daß es die Richtigkeit seiner Mittheilungen verbürge. Gleichwohl wird in pariser Regierungskreisen die Behauptung der „Opinione“, die französische Regierung habe dem Vatikan irgend ein Versprechen betreffs der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gemacht, für unbegründet erklärt.

— Amtlicher Mittheilung zufolge ist der Zustand des Königs der Niederlande gegenwärtig ein den Umständen nach sehr günstiger. Die ernsteren Störungen des Nervensystems sind gänzlich geschwunden, der Schlaf ist ruhig und erquickend, die Ernährung befriedigend, die Kräfte nehmen sichtlich zu. — Die Generalstaaten sind auf nächsten Dienstag zur Berathung eines Gegegentwurzes einberufen, durch welchen die Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs ernannt wird.

— Die fremden diplomatischen Vertreter der europäischen Großmächte in Paris haben einen die französische Republik schwer demütigenden Beschluß gefaßt. Sie sind nämlich überein gekommen, sich von allen den bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Ausstellung fernzuhalten. Nach dem offiziösen „Wiener Fremdenbl.“ hat auch der russische Botschafter in Paris sich diesem Vorgehen angeschlossen.

— In Paris wurde ein Mann Namens Pierre zu fünf Jahren Kerker verurtheilt, weil er Lebewilligen an Deutschland hat liefern wollen.

— Die Ausrottung des Deutschthums in den russischen Ostseeprovinzen wird in schonungsloser Weise betrieben. So macht jetzt der Curator des Lehrbezirks Riga bekannt, daß er in Zukunft nur die Eröffnung solcher städtischen und privaten Schulanstalten gestatten werde, in denen der Unterricht in russischer Sprache erfolge.

— In Rumänien herrscht große Freude über die Erklärung des Königs, daß der Thronfolger demnächst seinen Wohnsitz in Bukarest nehmen wird.

— König Milan von Serbien hat den serbischen Ministerpräsidenten von Damastus aus telegraphisch verständigt, er werde Anfang Mai nach Belgrad zurückkehren. Im Namen des Cabinets antwortete Gruic, die Rückkehr begegne keinerlei Schwierigkeiten.

— Die Königin von Madagaskar hat auf Betreiben der französischen Regierung die Sklaverei auf ihrer Insel abgeschafft.

— Die Regierungen von Mexiko, Brasilien, Chile, Venezuela, Ecuador, Bolivia und alle mittelamerikanischen Republiken haben die Einladung der Vereinigten Staaten zu einem in Washington im October abzuhaltenen Congresse der amerikanischen Nationen angenommen. Columbia und Peru werden wahrscheinlich durch ihre bisherigen Gesandten vertreten werden.

— In dem am Ostermontag freigegebenen Oklahoma-Gebiet in den Vereinigten Staaten in Nordamerika ist noch an denselben Tage eine Stadt gegründet worden, die den Namen Guthrie erhalten hat und zur Hauptstadt aussehen ist. Nach einer Drahtmeldung, die der „Daily News“ aus Guthrie zugegangen ist, stand bereits am Montag Nachmittag die Wahl der Gemeindebehörden statt. Gleichzeitig wurde eine neue Zeitung ausgegeben und eine Bank mit einem Capital von 50 000 Dollars eröffnet. Die Stadt wurde

in Bauplätze ausgelegt, die vor Sonnenuntergang sämtlich verkauft waren; die Hauptstraßen haben bereits ihre Namen. Ein Postamt wurde ebenfalls sofort eingerichtet. — Das Standrecht ist verkündet, der Verkauf von Branntwein verboten. — Nach weiteren Meldungen aus Newyork haben die Indianer in der Umgegend von Oklahoma den Kriegspfad betreten und bekämpfen eine Bande Boomers, welche Ländereien der Reserve besetzt haben. Es sind Truppen abgesandt worden, um Blutvergießen zu verhindern. Hunderte Enttäuschter verlassen das Oklahoma-Gebiet. Die Zustände sind dort gefährlich zugespitzt, da es sich herausgestellt hat, daß die werthvollsten Ländereien in betrügerischer Weise von Beamten und einigen Capitalisten erworben worden sind. Die neue Stadt Guthrie wurde in der Nacht zu Donnerstag halb niedergebrannt, und Morde und blutige Kämpfe sind dort zahllos. Der Zusammenstrom so vieler Menschen hat außerdem eine Notlage geschaffen; eine gute Wahlzeit ist nicht unter 5 Dollar zu haben, das Glas Wasser kostet etwa eine halbe Mark. Es sind neuerdings in Folge der vorgekommenen Verbrechen Vigilanz-Comités errichtet worden, und dieser Tage wurden bereits sechs Personen hingerichtet. — Das neueste Telegramm besagt: „Eine große Anzahl von Ansiedlern lehrte aus dem Oklahoma-Gebiet zurück, da schon doppelt so viele Leute dort sind, als Land bekommen können. Der Versuch der Gründung einer Stadt, Guthrie, ist fehlgeschlagen. Viele verlassen die dortige Niederlassung; die Zurückbleibenden befinden sich in großer Not.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. April.

* In dem am künftigen Sonnabend unter Leitung des Herrn Suckel stattfindenden Concerte des Quartett-Vereins wird eine sehr tüchtige Glogauer Sängerin, Fräulein Ida Abraham, mitwirken und mehrere Solo-Lieder und Arien vortragen. Das Bestreben des Quartett-Vereins, neben den eigenen Darbietungen auch stets eine auswärtige Kraft dem hiesigen musikliebenden Publicum vorzuführen, ist jedenfalls ein sehr lobenswerthes und hoffentlich auch diesmal ein recht erfolgreiches. Fräulein Abraham hat in mehreren Concerten der Glogauer Sing-Academie ihr hervorragendes Talent gefunden.

* Das Gewitter, welches am Mittwoch in ganz Niederschlesien niederging, hat besonders im Saganer und Sprottauer Kreise arg gehaust. Einige Unfälle im Gefolge des Gewitters haben wir bereits mitgetheilt. Leider gesellen sich noch mehrere hinzu. So wurde in Eisenberg, Kreis Sagan, der Lehrer Glöckl an der evangelischen Schule, als er mit seiner Schwester von den Schulferien heimkehrte und das Schulhaus betrat, vom Blitz tödlich getroffen. Seine Schwester, sowie mehrere Schulknaben, welche dem Lehrer beim Gespräch tragen behilflich waren, wurden betäubt aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche an dem noch jungen Lehrer waren vergeblich. Ferner wurde ein Arbeiter in der Nähe von Klipper vom Blitz getötet. Schwere Gewitter trafen in der Gegend der Ortschaften Mallmitz, Kunzendorf, Gribigsdorf, Petersdorf und Buchwald aufeinander. Der in der Richtung von Sagan nach Sprottau um $\frac{3}{4}$ Uhr fällige Personenzug mußte auf freier Strecke liegen bleiben, da der wolkenbruchartige Regen den Bahndamm an einzelnen Stellen ernstlich bedrohte. Die Schwellen wurden unterspült, denn das Wasser rauschte über den Bahndamm wie über ein Wehr. Mehrere Mal versuchte man den Zug nach Station Buchwald zu bringen, aber immer vergeblich, wollte man nicht den dicht besetzten Zug ernstlich gefährden. Erst nachdem das Unwetter zum Theil vorüber war und Arbeiter die schadhaften Stellen ausgebessert hatten, konnte der Zug im langsamem Tempo diese gefährlichen Stellen passieren. — Im Kreise Freystadt wurden mehrere Telegraphenstangen durch den Blitz beschädigt.

In Kunnersdorf bei Görlitz wurde die 16 Jahre alte Tochter des Maurers Heimann, welche auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. — In Leschwitz fuhr der Blitz in den Kirchturm und schlug den Stern an der Spitze ab. — In Guhra bei Panschwitz geriet in Folge eines Blitzauges das Wohngebäude des Gartennahrungsbetreibers Jacob Mitzink in Brand und wurde total eingeaßert. Desgleichen brannten die Wohngebäude der Witwe Lubk, welche vom Blitz tödlich getroffen wurde, nieder. — In Halbau schlug der Blitz in das Pfarrhaus, zündete aber zum Glück nicht, die Predigerfamilie blieb wunderbarer Weise unversehrt. — Am Freitag ging abermals ein sehr schweres Gewitter im Hirschberger Kreise nieder. Der dem Gewitter vorhergehende Sturm rief einen Eisenbahnunfall her vor. Um 5 Uhr fährt vom Bahnhofe Hirschberg der Personenzug nach Breslau ab. Um dieselbe Zeit löste im Bahnhof Schildau der Sturm drei leere Güterwagen, einen bedeckten und zwei offene, los, die dann in der Richtung nach Hirschberg zu getrieben wurden. Gerade an der Stelle, an welcher die Schmiedeberger Strecke sich von der Hauptstrecke abzweigt, erfolgte der Zusammenstoß. Die Maschine des Personenzuges bohrte sich förmlich in den ersten Güterwagen ein, dessen Holz zerplatzte und dessen Eisenhölle wie dünnes Blech verbogen wurden. Trotzdem von der Maschine der Schornstein abbrach und die Räder herausgerissen wurden, trieb sie doch die drei Wagen noch ca. 30 Schritte zurück, bis diese entgleisten und einer so ungünstig zu liegen kamen, daß er auch die Strecke nach Schmiedeberg versperrte. Verlegt ist Niemand, nur der Beamte, welcher die Carpenterbremse auf der Maschine bediente, hat eine leichte Hautabschürfung im Gesicht davongetragen; die Passagiere des Personenzuges sind mit dem Schrecken davonkommen. Von Hirschberg war sofort Hilfe zur

Stelle, auch wurde der „Rettungswagen“ aus Lauban telegraphisch herbeicitirt. Die verlegte Maschine konnte schon um 7 Uhr in den Hirschberger Bahnhof bugsiert werden.

* Wie vor Kurzem bereits mitgetheilt wurde, ist seit dem 1. April eine Abänderung der Eisenbahn-Fahrpreise eingetreten. Wir bringen deshalb in deutlicher Nummer das von uns wiederholt veröffentlichte Verzeichniß der wichtigsten, auf hiesiger Station zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten und Rückfahrtkarten in berichtigter und ergänzter Form zum Abdruck. Von besonderem Interesse ist, daß nunmehr auch Rückfahrtkarten nach Leipzig ausgegeben werden und daß auf Rückfahrtkarten nach Görlitz verschiedene Zugverbindungen benutzt werden können. Man kann sich daher an der Hand des Verzeichnisses die für die Fahrt geeignete Tour bequem auswählen. Für Berlin werden nur noch Rückfahrtkarten nach Bahnhof Friedrichstraße verausgabt.

* Auch in diesem Jahre werden während der Badzeit zur Erleichterung des Besuches der Ostseebäder Eisenbahnfahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse zu ermäßigten Preisen unter Gewährung von 25 kg Freigepäck verausgabt werden. Dieselben haben eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen, einschließlich des Abfahrtstages. Soweit dieselben jedoch zur Benutzung von Dampfschiffen berechtigen, läuft hinsichtlich der Schiffsstrecke die Gültigkeit nur bis zur Einstellung dieser Fahrten. Auf den Eisenbahnstrecken, nicht aber auf den Dampfschiffsstrecken, kann die Fahrt auf der Hin- wie auf der Rückfahrt je einmal unterbrochen werden. Es werden derartige Billets hier in Grünberg nach Berg-Dievenow, Binz, Cammin, Göhren, Laaziger Ablage, Saznitz und Swinemünde verabschloßt, u. zw. werden Billets nach Laaziger Ablage (f. Misdroy), Berg-Dievenow, Cammin, Swinemünde (von Stettin Dampfschiff) etwa vom 10. Juni ab, nach Binz, Göhren, Saznitz von Mitte Juni ab bis Anfang September verausgabt werden. Da die für die Stettiner Post-Dampfschiffahrten eingerichteten Dampfer der Brünlich'schen Reederei an Sonntagen nicht regelmäßig verkehren, werden an den Sonnabenden Fahrkarten, welche zur Benutzung von Dampfschiffen berechtigen, nicht ausgegeben. Nur nach Swinemünde und Laaziger Ablage werden in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte August auch Sonnabends solche Karten verabschloßt, in welchem Falle die Weiterfahrt von Stettin am folgenden Sonnabend mit Sonderdampfern möglich ist. Die Förderung auf dem Dampfschiffe erfolgt ohne Rücksicht darauf, ob das Billet auf der Eisenbahn zur zweiten oder dritten Wagenklasse berechtigt, in erster Class. Vor Antritt der Rückreise sind die Fahrkarten der Billetterie derjenigen Station, auf welcher die Rückreise beginnt, zur Abstempelung vorzulegen. Die Abstempelung der theilweise zur Schiffssahrt berechtigenden Billets hat durch die Billetterie der auf der Rückreise zuerst berührten Eisenbahnstation zu erfolgen. — Einfache direkte Billets nach Berg-Dievenow, Binz, Cammin, Göhren a. R., Laaziger Ablage (f. Misdroy), Saznitz und Swinemünde erhält man in Breslau auf dem Oberschlesischen und Freiburger Bahnhofe, in Glogau und Grünberg.

* Der neue deutsche Orient-Expresszug fährt zum ersten Male am Mittwoch, den 5. Juni Nachm. 5 Uhr 15 Minuten von Berlin ab. Derselbe hält u. a. in Frankfurt a. O., Guben, Sommerfeld, Sagan und Liegnitz. Nach Constantinopel braucht derselbe 62 Stunden 15 Minuten. Auch ist Anschluß nach Saloniiki vorhanden.

* Schöffensitzung vom 26. April. Schöffen: die Herren Zimmermeister Neumann von hier und Gemeindevorsteher Werner aus Bohadel. — Der frühere Fleischbeschauer Oskar H. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 10 Mark event. 2 Tagen Haft erhalten, weil derselbe im Monat December v. J. trichinoes Schweinefleisch an den Polizei-Hierarzt Mayer in Wilhelmshaven gefandt und nicht, wie vorgeschrieben, dasselbe vernichtet hatte. Er erhob dagegen Einspruch, wurde auch freigesprochen, indem das Gericht annahm, daß Hornig das trichinoes Fleisch nicht zum Genuss für Menschen, sondern nur zu wissenschaftlichen Zwecken verarbeitet und sich damit einer strafbaren Handlung nicht schuldig gemacht habe, weil die Oberpräsidial-Verordnung vom 21. Juni 1878 nur von dem Genuss trichinenhaltigen Fleisches spricht. — Die unverehelichte Pauline B. von hier, z. B. hier in Haft, hatte am 6. April unter Vorstellung falscher Thatachen zwei Semmeln eingeschwindelt, wofür sie zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Das Hütemädchen Anna R. und die verehelichte Gasthofspächterin Marie F. beide aus D.-Wartenberg, waren angeklagt, die erste in den Monaten November und December v. J. zu D.-Wartenberg durch 7 verschiedene Handlungen dem Alcedbürger D. Kartoffeln entwendet, die letztere dagegen jene zu den strafbaren Handlungen durch Versprechungen vorsätzlich bestimmt zu haben. Die R. kam mit einem Verweise davon, die B. wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

* Wir brachten nach den „Büll. Nachr.“ die Meldung, daß sich der eben erst confirmierte Knabe Georg Fehner in Büllstädt erhängt habe, weil er zu einem Sattler nach Grünberg in die Lehre kommen sollte. Das genannte Blatt berichtet jetzt seine Angabe dahin, daß der Knabe gern nach Grünberg gegangen wäre und daß der Tod nicht absichtlich herbeigeführt sei, sondern vermutlich durch unvorsichtiges Spielen mit dem am Baume hängenden Strick.

* Die Schaar der gefiederten Sänger ist nunmehr wieder fast vollständig bei uns eingetroffen. Es ist deshalb wohl an der Zeit wieder einmal diesenigen Bögel namhaft zu machen, deren Tödten und Einfangen bei Strafe von 3 bis 30 Mark untersagt ist. Es sind

das: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwanz, Steinschmäher, Wiesenschmäher, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhäubchen, Meise, Sämer, Fink, Hänfling, Zieglitz, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Lerche, Tagächsel, Staar, Dohle, Saatkrähe, Stale (Mandelskrähe), Fliegenschnepper, Würger, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard (Mäusefalk) und Eule, mit Auschluß des Uhu. Desgleichen ist das Ausnehmen der Eier und der Brut, sowie das Zerstören der Nester der genannten Vogel verboten.

* Die Steuerveranlagungs-Behörden sind angewiesen worden, in Zukunft Brand- und Hagelschäden nicht mehr als Gründe für Erhöhung der Klassensteuer zu betrachten, da es sich die Steuerpflichtigen selbst zuzuschreiben haben, wenn sie es verabsäumen, von der allerwärts gebotenen Gelegenheit, sich vor solchem Verlust durch Versicherung zu schützen, Gebrauch zu machen.

* Der Provinzial-Kriegerverband für Schlesien hält am 5. Mai cr. im "Casino" auf der Neuen Gasse in Breslau einen Verbandstag ab. Der Provinzialverband zählt jetzt 26 Verbände mit 379 Vereinen und 45 100 Mitgliedern. Zur Vorberatung der Tagesordnung für den Verbandstag versammelt der Vorstand sich am 4. Mai, Abends 7 Uhr, im "Hotel du Nord" zu einer Sitzung. Am 5. Mai, Nachmittag 3 Uhr, findet im "Casino" ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai dem Provinzialvorstand in Frankenstein zu übermitteln.

* Für die nächste Provinzial-Lehrer-Versammlung hat der Zweigverein Landeshut folgenden Antrag eingereicht: "Die Versammlung wolle den Provinzial-Vorstand ermächtigen, bei dem Cultusminister dahin vorstellig zu werden, den Umfang des Schuljahrs durch Verfügung so festzustellen, daß der Beginn derselben in der Regel auf den 1. April fällt."

* Selbst in den conservativen Lehrerkreisen wird die Stellung der Conservativen zur Volksschule und deren Lehrern scharf gegeißelt. Als eine Stimme aus diesen Kreisen heißt die "Pädag. Ztg." folgenden Beschuß des Lehrervereins Lüne (Hannover), eines Zweigvereins des (conservat.) evangelischen Lehrerbundes, mit: "Wir bedauern schmerlich, daß in den Kreisen, mit welchen wir uns eins fühlen im Glauben und Bekenntnis sowohl, als auch in der vaterländischen Gesinnung, nicht mit der nötigen Wärme und Entschiedenheit eingetreten wird für die gerechten und billigen Ansprüche der Volksschullehrer, namentlich in Bezug auf ausreichende Besoldung und bessere Sorge für die Wittwen und Waisen. Wir beklagen es tief, daß es den Anschein hat, als ob der tatsächliche Ausdruck des vollen Verständnisses für die Aufgaben und Arbeiten der Volksschullehrer, denen das Vaterland Missionen seiner Kinder zur Erziehung anvertraut, mehr derjenigen Richtung überlassen bleiben soll, welcher wir im "Evangelischen Lehrerbunde" innerlich fern stehen. Je allgemeiner in der preußischen Lehrerschaft angenommen wird, den uns näher stehenden positiven Parteien fehle für den Stand der Volksschullehrer das warm-schlagende Herz, desto schwieriger wird unsere Stellung im "Bunde". Es hält schwer, die seitlichen Mitglieder zu erhalten; es hält noch schwerer, neue Freunde zu gewinnen. Schon seit Jahr und Tag müssen wir uns die größten Unfeindungen gefallen lassen. Man bezeichnet uns als "Handlanger der Conservativen in Staat und Kirche"; ja, man bezichtigt uns eines gewissen Verrathes an der Sache unseres Standes. . ." Ob mit Recht, diese Frage werden sich die Lehrer selbst zu beantworten haben.

* Folgende Vorschläge zur "Preß- und Vereinsnovelle" finden wir in einem westfälischen Blatte: I. Zur Preßnovelle: § 1. Wer nur daran denkt, eine Zeitung herauszugeben, ist strafbar. — § 2. Wer eine andere Zeitung liest, als die "Nord. Allg. Ztg.", "Kreuzzeitung" oder den "Reichsboten", ist ein Mitschuldiger an dem im § 1 bezeichneten Vergehen. — § 3. Wer sich von irgendemand erzählen läßt, was in einer Zeitung, ausgenommen in den 3 erwähnten, steht, ist ebenfalls ein Mitschuldiger an den in §§ 1 und 2 bezeichneten Vergehen. — § 4. Vollständige Blindheit und Taubheit ist nicht geeignet, die Mitschuld an den in §§ 1, 2 und 3 bezeichneten Vergehen auszuweichen. — II. Zur Vereinsnovelle: § 1. Wer sich allein versammeln will, bedarf dazu der polizeilichen Genehmigung. — § 2. Gehört der sich zu Versammelnden einer der Oppositionsparteien an, so kann die Versammlung polizeilich verboten werden. — § 3. Versammeln sich 2 Personen, so ist ein Geheimbund zu vermuten, die Versammlung aufzuheben und die Teilnehmer wegen Geheimbündelei unter Anklage zu stellen. — § 4. Versammlungen von mehr wie 2 Personen sind überhaupt verboten.

* Ein Sattlermeister hatte die Ausbesserung der Treibriemen in einer an seinem Wohnort belegenen Fabrik in der Weise übernommen, daß, wenn eine solche Ausbesserung notwendig wurde, er dieselbe entweder selbst bewirkte oder einen Gehilfen zur Vornahme derselben in die Fabrik schickte. Bei einer solchen Gelegenheit war einer seiner Gehilfen in der Fabrik dadurch verunglückt, daß ihn bei der Arbeit eine in der Nähe befindliche, zu den Einrichtungen der Fabrik gehörige Welle erfaßte. Die Berufsgenossenschaft, welcher die Fabrik angehört, lehnte die Gewährung einer Rente an der Verletzten ab, weil dessen Unfall nicht im Fabrikbetriebe, sondern bei der Ausübung des Sattlereigewerbes stattgefunden habe. In Übereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichsversicherungsamt mittelst Entscheidung vom 4. März d. J. den ablehnenden Bescheid bestätigt. Der Arbeitgeber des Klägers ist selbständiger Unternehmer eines Sattlereibetriebes. Hierach war der Kläger auch

während seiner in der Ausbesserung von Treibriemen beobachtenden Beschäftigung in der Fabrik lediglich in dem Sattlereibetriebe seines Meisters, der ihn zur Vornahme von Riemenausbesserungsarbeiten in die genannte Fabrik geschickt hatte, nicht in demjenigen der Fabrik thätig. Daran kann weder der Umstand etwas ändern, daß die — in dem Nichtstillstehen der zu einem der reparierten Riemen gehörenden Welle liegende — Unfallgefahr, welcher der Kläger zum Opfer gefallen ist, mit dem Fabrikbetriebe, nicht mit der Ausübung des Sattlereigewerbes, im Zusammenhange steht, noch auch die Erwägung, daß der Kläger bei der Unterstellung, daß der Unfall sich im Sattlereibetriebe ereignet hat, vielleicht überhaupt auf eine Entschädigung keinen Anspruch wird erheben können.

* Ein Liegnitzer Bürger, welcher vorgestern Nachmittag einen Spaziergang machte, erblickte in der Nähe eines kleinen Weiher in der nächsten Umgegend der Stadt Liegnitz zwei Knaben, welche sich das grausame Vergnügen machten, Frösche zu fangen, ihnen die Keulen abzuschneiden und die zuckenden Leiber der gepeinigten Thiere wieder in das Wasser zu werfen. Auf die Vorhaltungen des Herrn erwiderten die Burschen mit frechen Bemerkungen, aber sie hatten die Geduld des Tadelnden unterdrückt, der jetzt kurzen Prozeß machte und sie durch eine gehörige Tracht Prüfung bestrafe, wie sie sich zu benehmen hätten. Hoffentlich wird diese Erfahrung für die ertappten, wie für andere jugendliche Missenthaler, eine Warnung sein.

* Am nächsten Mittwoch wird im Wolfram'schen Saale zu Freystadt eine General-Versammlung des Dampf-Vereins zu Freystadt G. G. in Liquidation stattfinden, in welcher die Liquidatoren den Rechenschaftsbericht vorlegen werden und der Rechnungs-Abschluß der ganzen Augelegenheit erfolgen soll.

* Das Concoursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hornig in Freystadt ist laut Anzeige des dortigen Amtsgerichts durch Schlussvertheilung beendet.

* Kaum ist die Schiffahrt auf der Oder eröffnet, da werden auch schon Unfälle gemeldet. So geriet am Sonnabend voriger Woche das Fahrzeug eines Schiffers aus Köslitz bei der Neusalzer Oderbrücke auf den Grund. Fahrzeug wie Ladung — 8000 Ziegelsteine — sollen nicht versichert sein. Gestern sank hinter dem Schützenhause bei Glogau eine mit 3200 Etr. Kohle beladene Bille auf den Grund. Dieselbe war auf der ersten Fahrt begriffen. Der Schiffer konnte sich retten.

* Zum Rämmereikassen-Rendanten in Schwiebus an des verstorbenen Rendanten Mahrenholz Stelle ist der bisherige Controleur und Kassenassistent H. Kühne gewählt worden.

* Der Postvorsteher M. in Pforzen ist wegen Verdachts, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, verhaftet worden.

* In der Gegend von Gassen wurde dieser Tage der Nachmittags-Courierzug von Breslau nach Berlin auf Zwippendorfer Terrain angegriffen, und zwar von einem — Ochsen. Derselbe war einem Fleischerlehrling durchgegangen und den Bahndamm entlang gelaufen, bis daß Schnauben des harranahenden Zuges ihn stutzig machte. Er erwartete den Zug, welcher auf dem rechten Gleise fuhr, auf dem linken stehend, und versuchte, als derselbe an ihm vorüberfuhr, nach einem der Wagenräder zu stoßen, wobei er jedoch von dem Rade einen Stoß vor den Kopf erhielt, so daß er zusammenstürzte und rückwärts den Damm herunterfiel, wo er tot liegen blieb. Nach dieser "erfolgreichen Abwehr des Angriffs" konnte der Zug wieder in voller Fahrt, die Angesichts des Feindes etwas verlangsamt werden war, seinem Ziele zustreben.

* Den Streckenarbeitern in Gassen ist vorläufig eine Lohnverhöhung von 10 Pf. pro Tag und Mann bewilligt worden; eine weitere Erhöhung bis M. 1,50 pro Tag steht in Aussicht. Die Stationarbeiter erhielten noch keinen Bescheid.

* In Kohlfurt kamen zwei Schulknaben im Alter von 9 und 10 Jahren, welche mit Streichhölzern spielten, auf den unselichen Gedanken, untereinander zu wetten, wer von ihnen am meisten Streichhölzer essen könnte. Die traurigen Folgen blieben nicht aus. Während der eine der Knaben noch gerettet worden und zur Zeit wieder genesen ist, ist der andere, der Sohn des Bahnwärters Scheibe, nach unsäglichen Schmerzen gestorben.

* Wie i. Z. mitgetheilt, hat der letzte Provinzial-Landtag für Schlesien dem Kreise Volkenhain eine Beihilfe zur Regulirung der wüthenden Neisse, der schnellen Neisse und des Striegauer Wassers unter der Bedingung bewilligt, daß vorher festgestellt werden solle, ob die unterhalb gelegenen Kreise durch die Volkenhainer Regulirungen Schaden leiden würden. Nach eingehender Prüfung der für den Kreis Jauer in Betracht kommenden Verhältnisse hat der Kreisausschuß von Jauer gegen die partielle Regulirung der wüthenden Neisse im Kreise Volkenhain ohne gleichzeitige Verbesserung des unteren Flußlaufes protestirt. Für die Regulirung in den Kreisen Jauer und Liegnitz sind die erforderlichen Vermessungen bereits ausgeführt worden, und der Landes-Meliorations-Bauinspector ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Projectes selbst beschäftigt. Erst nach Fertigstellung des letzteren wird sich über die Höhe der Kosten und der von Staat und Provinz zu erwartenden Beihilfen etwas Bestimmtes in Erfahrung bringen lassen.

* Als der Bauerngutsbesitzer Pech aus Grau im Kreise Wohlau mit seinen beiden 18 bzw. 8 Jahre alten Söhnen dieser Tage bei seinem Bruder, dem Mühlenbesitzer Pech in Siegda, zum Besuche weilte,

ergriff der ältere der Knaben einen in dem Zimmer aufbewahrten geladenen Revolver und zielte im Scherze auf seinen jüngeren Bruder. Plötzlich krachte ein Schuß, und der jüngere Knabe sank tot zu Boden.

* Heute feiert der Generalsuperintendent der Provinz Schlesien, Herr Professor Dr. David Erdmann, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Generalsuperintendent. In der Mark Brandenburg im Jahre 1821 geboren, absolvierte Erdmann seine theologischen Studien von 1843 bis 1847 auf der Universität Berlin. Nach kurzer Verwaltung der Pfarrstelle zu Fürstenberg wurde Dr. Erdmann zum Feldprediger und nach abgelebter Prüfung für das höhere Schulamt 1851 zum Divisionsprediger der zweiten Garde-Division in Berlin ernannt, worauf 1856 seine Berufung als ordentlicher Professor an die Universität Königsberg unter fast gleichzeitiger Erteilung zum Doctor der Theologie seitens der Universität Berlin erfolgte. Auch diese Stellung entfremdete den Universitätsprofessor der praktisch-theologischen Tätigkeit nicht; denn seit 1857 bekleidete er das Pfarramt an der Altstädtischen Kirche zu Königsberg, bis Ostern 1864 seine Berufung als Generalsuperintendent ihn nach Breslau führte.

Vermischtes.

* Zum Unfall des "Danmark" wird aus Philadelphia unterm 23. April gemeldet: Kapitän Murrell vom Dampfer "Missouri", welcher die Passagiere und Mannschaft des "Danmark" aufnahm, ist hier Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Menschenmassen versammeln sich in den Straßen und jubeln ihm zu. Auf der Seebörse wurde ihm heute von der pennsylvanischen Gesellschaft für Rettung von Menschenleben eine goldene Medaille überreicht. Hierauf wurde er nach dem Amtsslocal des Bürgermeisters geleitet, der ihn Namens der Stadt bewillkommte. Allethalben wird sein Verhalten laut gepriesen. Die Passagiere des "Danmark" sind nach ihren Bestimmungs-orten abgegangen. — Der vom Capitän des "Danmark" dem dänischen Consul auf den Azoren erstattete Bericht besagt: Am 4. April Morgens meldete der erste Ingenieur, daß das Sternrohr habe sich gelöst. Um 3½ Uhr Nachmittags wurde ein starker Stoß des Schiffes gespürt, die Schraubenachse war gebrochen. Um 11½ Uhr Abends blieb die Maschine stehen, der erste Ingenieur wurde zerstückelt gefunden, vermutlich war derselbe verunglückt, als er in der Dunkelheit die Maschine passierte. Am 5. April, Nachmittags 1½ Uhr kam der "Missouri" in Sicht. Am 6. April, Abends 9½ Uhr wurde der Unfall gesetzt, die Passagiere nach dem "Missouri" überzuführen. Letzteres wurde am darauf folgenden Tage in den Stunden von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4½ Uhr ohne weiteren Unfall ausgeführt. Die Ankunft auf den Azoren erfolgte am 10. April.

* Die größte bekannte Perle wird, wie der "Figaro" schreibt, in der Ausstellung der französischen Fischer in Paris zu sehen sein. Sie wiegt 75 Gramm und Form sind absolut neu und machen aus derselben ein einzig dastehendes Bijou. Der Schätzungs-wert derselben beträgt 75 000 Francs.

* Indische Fabel. Ein mächtiger Fürst versammelte seine Höflinge und versprach demjenigen, der die Reise um die Welt in der kürzesten Zeit machen würde, zwei ungeheure Diamanten. Jeder erbot sich, sein Bestes zu Wasser und zu Lande zu versuchen — bis auf einen, der in tiefem Nachdenken versunken schien. "Nun, Rohina," fragte der große Häuptling, "was gedenkt Du zu thun?" — Rohina erhebt sich, geht in einem Kreise um seinen Gebieter und fällt ihm zu Füßen mit den Worten: "Größter aller Herrscher, Du bist die Welt für mich!" — Rohina erhält die Diamanten. —

* Eine höhere Tochter. Ein junger Mann zeigt seiner zartbesaiteten Cousine die Schäze seines Herbariums. "Dies hier ist ein Feigenblatt." — "Pfui, wie unständig!"

* Zweideutig. Gast (der fremd ist und sich langweilt, zu einem Stammgäst): "Spielen Sie vielleicht Skat?" — Stammgäst: "Nein, Schafkopf!"

Berliner Börse vom 26. April 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,60	bz. G.
3½ dito dito	104	bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,60	bz.
" 3½ dito dito	104,50	bz. B.
" 3½ Präm.-Anleihe	175	G.
3½ Staatschuldsh.	101,60	G.
Schles. 3½ Pfandbriefe	102	B.
4% Rentenbriefe	105,50	bz.
Posener 3½ Pfandbriefe	101,75	bz.
4% dito	101,60	bz. G.

Berliner Productenbörse vom 26. April 1889.

Weizen 175—189. Roggen 137—147. Hafer, guter und mittel schlesischer 147—150 feiner schlesischer 151—158.

Wetterbericht vom 26. und 27. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0—6	Auflage feuchtigkeit in %	Bewöl. förmung 0—10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	744,8	+ 15,0	W 2	68	4	
7 Uhr Morg.	746,9	+ 11,1	NE 2	90	1	
2 Uhr Nm.	747,0	+ 21,3	NE 3	38	6	

Witterungsaussicht für den 28. April:
Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung; wenig oder kein Regen.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Grosses Garten-Concert

vom Stadt-Orchester unter Leitung des

Musikdirectors Herrn Lehmann.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 20 Pf.

Bei trübem Wetter im Saale.

Nach dem Concert:

Im Drei-Kaiser-Saal:

Grosser Ball.

Fackel-Polonaise bei bengal. Beleucht.

Um recht zahlr. Besuch bittet H. Bester.

Finke's Saal.

Heut Sonntag:

Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nachher: **Ball.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Große Preis-Polonaise
bei bengal. Beleuchtung.

Mail-Bowle.

Naumann's Restaurant

empfiehlt Lagerbier (Bergschloß),
ff. Café, Wein &c.

Louisenthal

empfiehlt sein Etablissement zu Aussflügen
aller Art einer gütigen Beachtung.

H. Schulz.

Hôtel Deutsches Haus.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Flügel-Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet **Raedisch.**

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung m. Piston-
Besetzung.

Walter's Berg.

Heut Flügel-Unterhaltung

mit Cornet-Begleitung.

Es lädet freundlichst ein R. Walter.

Goldner Stern.

Heut Sonntag u. Montag à. Jahrmarkt
bei stark besetztem Orchester **Tanzmusit.**
Anfang 4 Uhr. Wozu erg. einl. E. Heinze.

Goldener Frieden.

Große Flügel-Unterhaltung.

Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Albert Stiller.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.
Anfang 5 Uhr.

Sonntag und Montag (Drausche)

Tanzmusit

bei **W. Hentschel.**

Erlbusch. Sonntag: musikal. Unterhalt.
3. Kaffee fr. Pfannenkuchen. A. Fellenberg.

Gasthof zum gold. Frieden.

Montag Abend Eisbein u. Pökel-
zunge, dazu ein gut Glas Wein u. Bier,
wozu freundlichst einladet R. Hamel.

Meine renovirte

Kegelbahn empfiehle zur
gefälligen Benutzung.

B. Finke vorm. Künzel.

Sonntag, den 28. d. M.: **Tanzmusit.**
wozu ergebenst einladet

W. Neumann, Schertendorf.

Schützen-Gilde.

Montag, den 29. April cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

Preis-Schießen.

Das Probeschießen beginnt 2 Uhr Nach-
mittag. Zur zahlreichen Beteiligung
lädet ein **Der Vorstand.**

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung**
im Waldschloß. Der Vorstand.

Quartett-Verein.

Sonnabend, den 4. Mai, abends 8 Uhr,
in Finke's Saal:

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Ida Abraham** aus Glogau (Sopran)
und hiesiger geschätzter Damen.

Billets zu nummerierten Plätzen à 1 M. und zu nicht nummer. à 75 Pf. bei
Herrn E. Fowe. Kassenpreis 1,50 M. und 1 M.

Der Concert-Ertrag ist für die Wohlthätigkeit bestimmt.

Niederstraße 28. **Paul Ottinger's** Niederstraße 28.

Dampfsärberei, chem. Wasch- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt
empfiehlt sich zur Frühjahrssaison zum Auf- u. Umsärben u. chem. Reinigen
von Herren- u. Damen-Garderoben aller Art, Möbelstoffen, Tischdecken,
Teppichen, gestickten Decken &c. &c.

Gleichzeitig empfiehle mein großes Lager von gedruckten Nessels, blauem
Röper, Leinwand und Schürzen. Um damit zu räumen, verkaufe ich zu den
billigsten Preisen.

Mücken und Hüte modern und billige bei **M. Banitsch.**

Blikableiter nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen u. Vorschriften.

Specialität. Blikableiter auf Fabrikshornsteine ohne Gerüst und Be-
triebstörung innerhalb 48 Stunden. Reparaturen an
Fabrikshornsteinen und Blikableiteranlagen derselben in kürzester Zeit. Atteste
zu Diensten. **H. Geisler jun.**

Turn-Verein. Sonntag, den 28. April,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Turnplatz:

Anturnen

mit sich anschließendem Turngang nach
Barndtsche Mühle.

Der Turnverein beabsichtigt, auch in
diesem Jahre einen wöchentlichen Turn-
abend für Lehrlinge bei genügender
Beteiligung zu errichten. Bezahlbare
Meldungen sind Dienstag, d. 30. April,
Abends 8 Uhr, auf dem Turnplatz an-
zubringen. **Der Vorstand.**

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag 8 U. außerordentl. General-
versammlung. Erscheinen aller Mit-
glieder wünschenswerth! Heut 7½ Uhr
Jugendabtheilung.

Quartett-Verein.

Montag Übungsstunde im Vogenzimmer.

Sauerkohl, Sauer-, Senf- u.

Pfefferkuren,

am. Apfelspalten,

gebackene Pflaumen,

Pflaumenmus

offenirt

Ferd. Rau.

Racahout nahrhaftes Kindermehl, empfiehlt in
Schachteln und ausgewogen

A. Seimerts Conditorei.

Schönen Kopf-Salat, starke Levkojen-, Oberrüben-
und Salatpfanzen empfiehlt

H. Loefller,

Vangegasse.

G. Sauerkraut zu verf. Mühlweg 11.

Echt Emmenthaler

Schweizerfäse in bekannter Güte empfiehlt

Ferd. Rau.

Extrasettes kosch. Ohsenfleisch empfiehlt

O. Ludewig.

Hauptsettes koscher Rind-

und Hammelfleisch

empfiehlt **Gustav Uhlmann.**

Heute früh von 6 bis 8 Uhr

Jungbier Wilh. Hirthe.

Für Tischa!

Denat. Politur - Spiritus à Liter 28 Pf., bei gröserer Abnahme 27 Pf.

Köln. Leim à Pf. 57 Pf.

M. Finsinger.

Carbolineum,

Impragnirdl für Holzgegenstände aller
Art zum Schutz gegen Fäulniß, bestes
und billigstes Mittel gegen Hauss-
chwamm und gegen feuchte Wände,
empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Tuch-Ausschnitt.

Die modernsten Muster in
Überzieher- und
Anzug-Stoffen

für die Frühjahrssaison, ferner Westen
in **Pique** und **Seide** empfiehlt billigst
bei grösster Auswahl

R. Franz.

Brant-Schleier **Stiderei, Spike,**

Band

in modernsten Farben u. verschiedenen Breiten
empfiehlt

Marie Freudenberg,

Handschuh-Geschäft.

Die modernsten Stoffe

zu Anzügen, Regenmänteln

und Jaquett

empfiehlt in sehr großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen

O. Weber,

Holzmarktstr. Nr. 6.

Kindertricot-Anzüge!

Compl. Herrenanzüge!

Burschen- u. Knabenanzüge!

Sommerpaletots,

Staubmäntel &c.

Gummihose u. Gummiweste
neuerer Fäcon.

faust man am besten u. billigsten
nur bei

Emanuel Schwenk,

Ring, zur goldenen 17.

Trauerflore

um Arm u. Hut, sowie Schleifen
empfiehlt

Marie Freudenberg,

42. Breslauerstraße 42.

Bau-Polizei-Ordnung

für die Städte des Regierungs-
bezirks Liegnitz.

Preis 30 Pf.

Bau-Polizei-Ordnung für das
platte Land.

Preis 60 Pf.

Borräthig bei W. Levysohn.

Vorzähligen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck,

Weiß- und Rothwein, à Ltr. 0,80,

= = 0,60,

Apfelwein = = 0,30,

Weinessig = = 0,24

bei **Adolph Pilz,** Grünstraße.

G. alten Rothw. L. 60, Bw. L. 50 pf.

R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

G. 86r Rothw. à L. 80 pf. b. R. Weber.

86r Bw. L. 80 pf. R. Delvendahl.

86r R. L. 80 pf. bei G. Kube, Hospitalstr.

G. 87r L. 50 pf. Schmidt, Brodmarkt 5.

86r Bw. L. 70 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

87r L. 50 pf. Maurer Volkmann, Lanzigerstr.

Boržgl. Weißw. à L. 80 pf. bei A. Werther.

85r L. 70 pf. G. Fuss, Gr. Fabrikstr. 2.

86r R. L. 80 pf. G. R. Pilz, Berlstr. 62.

Boržgl. Weißw. L. 75 pf. Heller, Büllrichstr. 14.

83r Bw. L. 60 pf. Aug. Brucks, Breite Str.

87r B. L. 55 pf. H. Elsner, Büllrichstr. 28.

85r Bw

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 51.

Sonntag, den 28. April 1889.

Grünberger Plauderecke.

Quasimodogeniti — so beginnt die Messe dieses Sonntags, und man wird es uns hoffentlich nicht als Blasphemie anrechnen, wenn wir auch unsere Plauderei mit dem herrlichen Worte eröffnen und sie demselben widmen. Alle Wesen sind ja in diesen Tagen quasi modo geniti, d. h. wie neugeboren.

Der launische April, der leider wieder einmal die Nichtigkeit des bekannten Sprichworts vom "Aprilwetter" glänzend erbart hat, rüstet sich zum Abmarsch, der holde Mai wirkt bereits seinen lichten Schatten voraus, der Mai, von dem Vogau vor drittthalb Jahrhunderten sang:

Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel giebt der Erde,
Dass sie tzo eine Braut,
Später eine Mutter werde.

Das gilt heute wie damals, und deshalb haben wir Erdenshne auch das Recht, uns wie neugeboren zu fühlen.

"Die linden Lüste sind erwacht", sie umfächeln uns mit belebender Kraft, sie befreien unsern Körper von den winterlichen Schlacken, dem lästigen Husten, dem monatelangen Schnupfen, von Zitterlein und Podagra, und wie diese kleinen Teufelchen, die uns im Winter unablässig zwicken und zwacken, alle heissen mdgen. Unsere Kleinsten, die wir im Winter unter Aengsten geblütet und glücklich so blaß gemacht haben wie Margarine, dürfen sich jetzt im Freien rothe Bäckchen holen. Kränkliche und alterschwache Personen dürfen das verweichende Plätzchen am Ofen verlassen und in vollen Zügen die balsamische Frühlingsluft genießen. Sie alle fühlen sich wie neugeboren.

Oder ist Demand so blasirt, dass die Natur, die selbst "wie neugeboren" ausschaut, keinen Eindruck auf ihn macht, ihm nicht neues Leben und neue Lebenslust einzuhauchen vermag? O den wollten wir schon journieren, und wenn wir die Hexerei zu Hilfe nehmen müssten. Die Hexen sind ja nicht mehr fern. In der Nacht zum Mittwoch, der Walpurgisnacht, rücken sie an. Es ist eitel Prahlerei, wenn die Harzbewohner die Hexen für sich allein in Anspruch nehmen. Jeder Berg ist ein "Blockberg", unsere Grünberghöhe und unser Löwensohn so gut wie der Vater Brocken. Versucht's nur einmal, ihr Stubenhocker! Steht einmal am 1. Mai — für gutes Wetter wird unser Wetterprophet schon sorgen — mit der Sonne auf und steigt auf unsere Weinberge! Ihr werdet erstauet über das Zauberwerk, das die Hexen dort angerichtet haben. Wer aber dann noch kalt bleibt, wer nicht seinen Beitritt zu dem großen Bunde der quasi modo geniti erklärt, der sei verdammt, mit dümmstoligen Stiefeln zwanzig Mal die Seiserbahn auf und nieder zu geben. Rüft ich eine ärgerre Marter, so würde ich nicht zögern, ihm auch diese zuzudichten.

Quasi modo geniti! Wie wär's, wenn wir — natürlich nur Scherzes halber — uns alle einmal vornähmen, an diesem Sonntag so harmlos wie die Neugeborenen zu sein? Wenn die Männer rechtzeitig zum Mittagbrot kämen und den Nachmittag im Kreis der Familie verlebten? Wenn die Frauen keine Grillungen und den Eigentinn auf Urlaub schickten? Wenn die Knaben nicht zankten und keine Beinkleider zerrißen? Wenn die Mädchen nicht schmolzen und trosteten? Wenn die Billardspieler sich nicht uzten? Wenn die Skatbrüder nicht mogelten und sich nicht in die Karten quidten? Wenn jeder Wirth ein gutes und unverfälschtes Getränk lieferte? Wenn jeder Gast nur so viel tränke, als er vertragen und bezahlen kann? Wenn die Damen beim Caffee alle abwesenden Damen, auf die sie zu sprechen kommen, lobten? Wenn die Dienstboten die Frau vom Hause nicht ärgerten und umgefehrt? Wenn die Redacteure sich weder directe Hiebe noch Seitenhiebe versetzten? Nur das eine Mal, nur einen Tag, und, wie gesagt, nur des Scherzes halber! Vielleicht würden wir Gefallen an dem Scherze finden und vielleicht, vielleicht würde gar Ernst aus dem Scherze werden, was sicherlich auch kein Unglück sein würde.

Wie neugeboren sind wir. Mit vielen Händen spendet uns die gütige Natur reiche Gaben aus ihrem unerschöpflichen Brunnen, und nicht als letzte den soeben neu geborenen Spargel. Viel wird uns gegeben und nichts genommen. Nicht einmal der Herr Regierungspräsident Prinz Handtke, dessen Verlust uns drohte und, wie man sich denken kann, namentlich uns Freisinnigen sehr nahe gegangen wäre. Jetzt behalten wir ihn sicherlich noch bis nach den nächsten Reichstagswahlen.

Wie neugeboren werden sich auch unsere Kreisgenossen in der Oderniederung fühlen. Endlich ist die Oder hier in ihr Bett zurückgetreten und der fleißige Landmann in die Lage gefegt, seinen Adler zu bestimmen. Bei uns wieder ist der Winzer in voller Arbeit. Und wenn auch der strenge Winter manchem Weinstock das Leben geraubt hat, so ist doch der Verlust nicht so groß, daß er eine schlechte Weinernte nach sich ziehen müßte. An der Quantität wird es deshalb nicht fehlen; wenn und nur die Qualität mehr befriedigen möchte, als in den letzten Jahren! Wenn wir uns "wie neugeboren" fühlen könnten, während der 89er vor uns im Glase blinkt und wir die Zunge an demselben laben! Dann würde diese Periode der Wiedergeburt der Natur den fröhlichsten Abschluß für uns finden.

Das Corsett.

Interessant ist es, was ein medicinischer Satiriker, der schweizerische Arzt Dr. Sonderegger, im Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft vom Corsett sagt. "Die größten Anatomen und Aerzte aller Zeiten," heißt es dort, "haben gegen das Corsett geeifert, alle ohne den mindesten Erfolg. Das Corsett ist schon deswegen berechtigt, weil es alt ist. Die Frauen des klassischen Griechenlands hatten bereits ihre "Thorax", "Stethodesmon", kurze, breite Halstbinde um den Oberkörper; die Römerinnen trugen ihre "Castula", eine Art fester Jacke, und diese wanderte mit den römischen Heeren auch in die eroberten Länder. Spanien war es vorbehalten, außer den historisch gewordenen Folterwerkzeugen, der "spanischen Jungfrau", den "spanischen Stiefeln" &c. auch das richtige Corsett mit Schlänen und Schnürreinrichtung zu erfunden. Politik und Religion, ebenso das für beide schlagende Herz, wurden in eine möglichst feste Form gebracht, die gegen den Gürtel spitz zulaufen mußte, um die Herrlichkeit des weit aufgebauten Stockes zur Geltung zu bringen. Und seither ist es so geblieben. Throne sind errichtet und gestürzt worden, Industrie und Handel, Wissenschaft und soziales Leben haben gewaltige Revolutionen durchgemacht — der Herzläfer von Corsett aber hat sich behauptet und ist schon deshalb sehr beachtenswert. Die Frage, ob eine Juno schöner sei oder eine Wespé, ist Geschmacksache und deshalb undisputierbar; den erzprofaischen Naturforscher interessiert nur die Frage der mechanischen Wirkung. Diese ist dieselbe, wie bei den Halstbinde und Strumpfbändern, ein ringsdrümiger, zunächst auf die Unterlage wirkender Druck. Anfanglich kommt er sehr gelinde und bietet das Gefühl eines angenehmen Haltes. Allmählich muß der Druck verstärkt werden, um angenehm zu bleiben, ganz so wie beim Rauchen und beim Trinken immer stärkere Sorten nötig werden, um den gewohnten Genuss zu gewähren. Daher kommt es, daß die intelligenten und gebildete Frau, so gut wie die ungebildete Magd, ganz unbewußt und insoweit unverschuldet unter die Gewalt starker Druckwirkungen gerathen kann. Der Chirurg kennt diese Wirkungen sehr gut, sie schwächen zunächst die untenliegende Muskulatur. Ein Bein, welches aus dem Gipsverbande kommt — der viel loser liegen muß als ein Corsett — ist dünner und für eine Zeit lang schwach geworden. Kinder und Greise, überhaupt schwächliche Leute, denen man wegen Rippenbrüchen einen Brustverband anlegt, werden sofort ernsthaft frank, wenn der Druck nicht sorgfältig bemessen wurde. So kommt es, daß das Corsett, anstatt die Haltung zu verbessern, sie ganz gründlich verdirbt, indem es die Rücken- und Brustmuskulatur theilweise außer Thätigkeit setzt. Einen gelähmten Arm legt niemand in einen Schienenverband, sondern man läßt, bewegt, massiert ihn; den schwachen Rücken aber packen wir ein, anstatt ihn zu waschen, zu reiben und turnen zu lassen; wir machen ihn vollends lähm.

Die zweite Wirkung ist die Hemmung der Atmungsbewegungen. Wenn man mit dem Spirometer die Luftmenge misst, welche eingeatmet und wieder ausgeatmet werden kann, so ergibt sich, daß bei geschlossenem Corrett 20—34% Luft weniger eingeatmet wird, als bei offenem. Ein mittelgroßer Erwachsener atmet jede Minute 16 mal; jede Einatmung ist im Mittel auf 500 Cubiccentimeter Luft anzuschlagen. Wir haben also in einer Stunde $60 \times 16 \times 500$ Gramm = 480 000 Gramm und in zwölf Stunden (wir rechnen nur die Corsettzzeit) 5 760 000 Gramm. Von diesen gehen wenigstens 10 Prozent durch mechanische Hemmung verloren, also 576 000 Gramm Luft oder der Werth von 1152 Athemzügen. Das kann schon ordentlich blutleer machen, sowie auch die eingegangenen Lungen zur Tuberkulose vorbereiten.

Die dritte Wirkung ist der mechanische Druck auf den Inhalt der Körperhöhlen, welcher nach zahlreichen Messungen zwischen 2 und 8 Kilo schwankt. Der Mechaniker weiß, daß ein Druck, welcher auf Flüssigkeiten ausgeübt wird, nach allen Seiten zugleich wirkt und nicht bloß in der Richtung des Druckes. Der Inhalt unserer Leibeshöhlen besteht nun aus Organen, die wenigstens 75 p.C. Wasser enthalten und als eine Gallerte zu betrachten sind, welche sich annähernd gleich verhält wie eine Flüssigkeit. Die 2 bis 8 Kilos, welche auf den Gürtel drücken, wirken ganz bedeutend stärker durch die Stetigkeit des Druckes und bringen es zu stande, daß das ganze Gebäude der Rippen so verbogen und die Leber so eingeschnitten wird, daß ein großer Theil ihres rechten Lappens nur durch eine dünne Bandmasse mit ihr zusammenhängt. Wir können an der Leiche einer alten Matrone die Wirkungen des vielleicht vor 30 Jahren abgelegten Corretts noch so deutlich wahrnehmen, als wäre es immer getragen worden. Die aufsteigende Wirkung des Druckes verursacht Blutstauungen im Herzen und in den Lungen, oft auch im Gebirn, der absteigende Druck trifft weniger fest angeheftete Organe und macht außer den Stauungen auch noch zahlreiche Verschiebungen und Kontraktionen. Kurz, die Tropenärzte, die Augenärzte, die Spezialisten für Lungen- und Herzkrankheiten, die Magenheilkundler und vor allen die Gynäkologen belegen das gedankenlose Modestück mit ihrem Blut. Es ist schön von ihnen, aber unartig; sie verdanken beim Landvolke wie in den Städten einen großen Theil ihrer Praxis dieser herrlichen spanischen Maschine."

Eine Hochzeitsreise.

(Nachdruck verboten.)

Criminal Roman

Nach einem Aufenthalte von nur wenigen Minuten hatte sich der Nachzug wieder in Bewegung gesetzt, um mit rasender Schnelle weiter zu dampfen, und das eintönige Rasseln und Schmettern war kaum geeignet, die armen Reisenden in Schlummer zu wiegen. Dennoch lag tiefe Stille über den Wagen; wer nicht schlief, der suchte es sich wenigstens, so gut es gehen wollte, bequem zu machen und verhielt sich ruhig, um den Schlaf der Mitreisenden nicht zu stören.

Plötzlich ertönt aus einem Coupé erster Klasse der schrille, durchdringende Hilferuf einer Frau; aber er verhält ungehört. So laut, so entsetzlich er in die Nacht hinausflingt, er wird verschlungen vom Lechen und Stöhnen der Maschine, vom Rasseln und Schnurren der Räder. Raum daß in einem der anstoßenden Coupés ein Schläfer auffährt, einen Augenblick lauft und dann wieder in seine bequeme Lage zurückflingt — er glaubt, geträumt zu haben.

Nach wenigen Minuten ertönt aber ein zweiter Schrei, noch lauter, noch gräßlicher als der vorige, und nun wird es in der nächsten Nähe des Coupés, aus dem der Hilferuf dringt, doch lebendig; bald jedoch fährt man überall auf. Die Wagenfenster werden herabgelassen, man späht hinaus in die dunkle, sternlose Nacht, fragt, ruft, schreit; denn der Courierzug, der an allen Haltestellen und Nebenstationen stolz vorüberzufliegen pflegt, hat unversehens seine Fahrgeschwindigkeit gemäßigt und hält — hält, so viel sich in der Finsternis wahrnehmen läßt, auf freiem Felde.

"Hat ein Zusammenstoß stattgefunden?" — "Ist eine Achse gebrochen?" — "Brennt ein Wagen?" so klang das Fragen und Erfundigen wirr durcheinander. Zornige Männer- und klagende Frauenstimmen verlangten, daß die Wagentüren geöffnet würden; einige Passagiere, denen Schreck und Angst alle Überlegung geraubt zu haben schien, versuchten aus dem Fenster zu springen, und konnten durch die herbeilegenden Bahnbeamten nur mit Mühe von diesem verhängnisvollen Vorhaben zurückgehalten werden. Zweifelnd und doch mit dem Gefühl unsäglicher Erleichterung nahm man die Versicherung entgegen, dem Zuge sei feinerlei Unfall zugestochen. Bald trat auch an die Stelle der Angst um das eigene Leben das Grauen und die pricklende Neugier, welche das Ohnen eines geheimnisvollen Ereignisses einzuflößen pflegt. Von Wagen zu Wagen plante sich, wie vom Winde getragen, die Nachricht fort, ein Notignal aus einem Coupé erster Klasse habe den Stillstand des Zuges veranlaßt.

Wieder verlangten rufende Stimmen und winselnde Hände das Deffnen der Thüren, damit man hineilen und sich mit eigenen Augen überzeugen könnte, was sich zugetragen habe; aber die Beamten verharren taub und unbeweglich. Die Wagen blieben verschlossen; nach kurzer Zeit ertönte ein schriller Pfiff, schaublicend und pustend begann die Locomotive ihre Thätigkeit von neuem, in womöglich noch rasenderer Eile als vorher sauste der Zug dahin. Man mußte sich gedulden bis zur nächsten Station oder bis zum Endpunkt der Linie, und inzwischen war die Phantasie geschäftig, sich auszumalen, was Furchtbare und Entsetzliches im Schweigen der Nacht geschehen sei.

So geschäftig die Phantasie aber auch sein möchte, die Bilder, die sie den erregten Reisenden herausbeschwor, blieben dennoch hinter der Wirklichkeit zurück. Den Bahnbeamten, welche dem Rufe des Notsignals folgend, nach dem Coupé eilten, ward ein furchtbarer Anblick.

In einer Wagencke lag mit totenbleichen, verzerrten Zügen, auf welche unheimlich das ungewisse Licht der an der Decke befindlichen Lampe fiel, ein Herr, den ein plötzlicher heftiger Schlag oder Stoß zurückgeworfen haben mußte; die Reisemüße schien ihm vom Kopfe geschleudert zu sein und schwamm in einer Blutschale, welche beim Deffnen des Wagens freien Abzug erhielt und den entsetzt zurückfahrenden Beamten entgegenflog.

Auch die zweite Insassin des Wagens, eine junge Frau, hatte das Ansehen einer Totten. Starr und regungslos, einem Marmorbilde gleich, lag sie in den Armen des jungen Mannes, der bemüht war, sie in's Leben zurückzurufen.

"Schaffen Sie einen Arzt herbei", herrschte der junge Mann den Beamten entgegen.

"Was ist hier vorgegangen?" fragten diese.

"Sie sehen es ja, der Mann ist tot, die Frau ohnmächtig", antwortete jener düster, mit einem Anflug von Hohn in der Stimme. "Was stehen Sie da? Holen Sie Licht, holten Sie Wasser, — einen Arzt — schnell — fort!"

"Wer sind Sie?" fragte der Oberbeamte, und der den Wagen kontrollirende Schaffner fügte hinzu: "Wie kommen Sie in dieses Coupé?"

"Ist jetzt Zeit ein Verhöhr mit mir anzustellen?" war die schroffe Entgegnung; "das zu erklären ist hier nicht der Ort. Fort!" sage ich, über besser, ich gebe selbst."

Er ließ seine Bürde aus den Armen gleiten und machte Miene, das Coupé zu verlassen; aber der Oberbeamte vertrat ihm den Weg.

"Halt, mein Herr", rief er, "die hier nothwendigen Anordnungen zu treffen, ist meine Sache; Sie aber

werden hier bleiben. Sie sind im Coupé betroffen worden, so verlassen Sie es auch nicht, bis der hier stattgehabte Vorgang aufgeklärt ist."

Mit einer verdächtlichen Bewegung trat der Reisende zurück und wandte seine Aufmerksamkeit wieder der Ohnmächtigen zu. Der Oberbeamte gab seinen Untergebenen Befehle, und einige derselben eilten fort, während zwei andere bei ihm auf dem Schauplatz der geheimnisvollen Unthät zurückblieben.

Die Leute führten schon nach kurzer Zeit mit Laternen, Wasserkrügen und in Begleitung eines Herrn in bürgerlicher Kleidung zurück; inzwischen aber hatte die Ohnmächtige bereits Zeichen wiederkehrenden Lebens gegeben. Ein leiser Seufzer machte den Oberbeamten aufmerksam, er beugte sich nieder, und es wollte ihn bedenken, als hauchten ihre Lippen den Namen "Bенно"; aber in demselben Augenblicke ward er von dem Reisenden, der sich in einer ungehörigen, geisterischen Weise gebärdete, beiseite gestoßen; die junge Frau schloß die halbgeschlossnen Lider wieder und sank von neuem in Bewußtlosigkeit zurück.

Der Oberbeamte wollte sich heftig gegen den Fremden wenden; seine Aufmerksamkeit ward jedoch durch seine zurückkehrenden Untergebenen, besonders aber durch den mit ihnen kommenden Herrn abgelenkt. Kaum hatte er diesen erblickt, so rief er ihm entgegen:

"Sie hier, Doctor! Gott sei Dank! Sie sind der Mann, dessen wir hier bedürfen!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zum Pferdebahnkutschers-Streik in Wien. In dem Vororte Ottakring und im Bezirk Favoriten blieb am Mittwoch Abend die Ruhe ungestört. Der Tramway-Verkehr war ungestört; die Wagen wurden durch mitsahrende Wachmänner beschützt. Die Haustüren mußten um 8 Uhr, die Restaurants um 9 Uhr geschlossen werden. In den späteren Abendstunden kam es in Hernals zu Ausschreitungen, indem ein Haufe junger Leute die in den letzten Tagen bedroht gewesenen Straßen johlend durchzog und die Fenster mehrerer jüdischen Brauereien und Kaffeehäuser einschlug. Bei dem Herrannahmen der Wachen zerstreuten sich die Värmenden nach allen Richtungen; an einzelnen Punkten wurden die Wachen mit Steinen beworfen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; um 10½ Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Für Donnerstag waren weniger umfangreiche militärische Maßregeln getroffen. Geringe Ansammlungen, welche in Hernals sich bildeten, wurden von den Patrouillen rasch zerstreut. Demonstrationen irgend welcher Art fanden nicht statt. Am Nachmittag verkehrten bereits 280 Pferdebahnwagen. Der Kaiser spendete 1000 fl. für die Polizeiorgane, welche bei den Exzessen Verlegungen erlitten haben. Im Ganzen wurden 40 Polizisten verlegt. Mehr als 100 Excedenten wurden dem Landgerichte eingeliefert; das Polizeigefangenhaus ist mit Arrestanten überfüllt.

Streik der Grubenarbeiter in England. Eine am Donnerstag in Nottingham stattgehabte Landesversammlung der Grubenarbeiter, in welcher etwa 300 000 Arbeiter vertreten waren, beriet sich über die Antwort der Arbeitgeber, in welcher die geforderte Erhöhung der Löhne um 10 p.C. abgelehnt wird. Die Versammlung nahm eine Resolution an, am 29. Juni eine allgemeine Arbeitseinstellung ins Werk zu setzen, wenn nicht bis dahin die geforderte Lohn erhöhung bewilligt ist.

Der Feldwebel Hauck vom ersten Garde-Regiment ist durch ein zweites kriegsgerichtliches Urtheil freigesprochen worden. Der Kaiser hatte das erste Urtheil, welches, wie gemeldet, auf 1 Jahr 3 Monate Festungshaft und Degradation lautete, nicht bestätigt und die Einsetzung eines zweiten Kriegsgerichtes angeordnet, das dieser Tage in Potsdam zusammengestellt und Hauck wegen Mangels überzeugender Beweise freisprach. Hauck wurde sofort aus dem Gefängnisse entlassen und thut bereits wieder Dienst.

Gerüst-Einsturz in Rom. Bei Gelegenheit eines Kanalbaues in der Straße Merulana in Rom ereignete sich am vorigen Mittwoch in Folge schlechter Beschaffenheit des Gerüstes ein Einsturz, wobei die in einer Tiefe von 8–10 m beschäftigten Arbeiter verschüttet wurden. Insgesamt sind sieben mehr oder minder schwer Verletzte zu Tage gefördert worden; man befürchtete jedoch, daß noch mehr Arbeiter verschüttet sind.

Ein kaltgestellter Einbrecher. Vor Kurzem verließ ein Bauer des russischen Dorfes Lubizkoje seinen Hof, um in geschäftlichen Angelegenheiten nach Kursk zu reisen; zu Hause war nur seine Frau geblieben. Der Nachbar des Bauern wußte das, wußte auch, daß der Bauer ein paar übrige Rubel in der Truhe liegen hatte und beschloß, die Abwesenheit des Wirthes zu benutzen, um dessen Frau zu ermorden und das Geld zu rauben. Auf irgend eine Weise gelang es dem schlimmen Gesellen, im Laufe des Tages unbemerkt in die Hütte einzudringen und sich unter den Wandbänken zu verbergen, wo er mit einem Messer den Einbruch der Nacht erwartete. Um sich beim Mord nicht mit Blut zu beschmutzen oder eventuell zu verrathen, hatte sich der Verbrecher vollkommen ausgezogen. Als das Dorf schon in tiefem Schlafe lag, troch der Kerl unter der Bank hervor und trat in seinem vorsündflüchtlichen Costüm mit dem Messer in der Hand auf das arme Weib zu. Zu Tode erschrockt zeigte ihm die Bäuerin auf sein Verlangen den Ort, wo das Geld ihres Mannes liegt; eine kleine alte Kammer. Der Einbrecher wollte die Frau erst ermorden, wenn er sich des Raubes versichert hatte und begab sich nun in die kleine Kammer.

Raum aber war er in dieselbe eingetreten, als das entzessene Weib die Thür zuschlug, den Riegel vorschob und mit einem Handtuch festband. Nun legte sich der Überraschte auf's Flehen und bitten; es half ihm aber nichts, die Frau ließ sich nicht irre machen und hielt ihn bis zum Morgen gesangen. Draußen herrschte eine Kälte von 30° und als man am Morgen die Kammer öffnete, da war der Verbrecher erstorben.

Das Haarsärben in den Londoner Arbeiterklassen soll außerordentlich zunehmen und geradezu häufiger vorkommen, als in den höheren Gesellschaftsklassen. Färbt man hier aus Eitelkeit, so färbt man dort aus Not. Ein Weißkopf, ein Graubart, der sich um eine Stelle bewirbt, hat trotz aller Empfehlungen und Kenntnisse nicht dieselbe Aussicht, wie ein Mann mit noch jugendlichem Haar, so verzittert auch sonst sein Gesicht ausschauen mag. Große Puschmacherschäfte verwahren sich gegen Damen mit grauem Haar, und dasselbe gilt von unzähligen andern Geschäften. Ein gutes Färbemittel hat schon manchem zu einer Stelle verholfen, die er sonst nicht erhalten hätte. Auch ist die Anzahl der Läden, die mit ihrem Färbestoff hauptsächlich Kunden aus den Arbeiterkreisen bedienen, sehr groß.

Fahrpreise für Station Grünberg.

	Schnellzug.		Personenzug.			Rückfahrt.	
	II.	III.	II.	III.	IV.	II.	III.
Baudach	2,80	2 —	2,50	1,70	0,90	3,70	2,50
Bentichen	3,90	2,70	3,60	2,40	1,20	5,40	3,60
Berlin, Schl. Bh.	11,20	7,60	10,40	7,00	3,50	—	—
" Alex.-Pl.	11,50	7,90	10,60	7,20	3,60	—	—
Frd.-Str.	11,90	8,10	10,90	7,40	3,80	16,80	11,30
Beuthen a.D.	2,50	1,70	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Beutnitz	—	—	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Bomst	3,10	2,20	2,90	2 —	1 —	—	—
Breslau	10,10	7,10	9,10	6,10	3,10	13,60	9,10
Gottbus	6,60	4,50	6,20	4,20	2,10	—	—
Grossen	2,30	1,60	2,20	1,50	0,80	3,30	2,30
Güstrin Vorstadt	6,90	4,80	6,20	4,10	2,10	9,20	6,20
Dresden	13,60	9,30	—	—	—	—	—
Dybensfurth	8,20	5,70	7,40	4,90	2,50	11 —	7,40
Forst i.L.	—	—	7,50	5 —	2,50	—	—
Frankenstein	—	—	12,80	8,50	4,30	19,10	12,80
Frankfurt a.O.	6 —	4,20	5,50	3,70	1,90	8,20	5,50
Fraustadt	5,20	3,60	4,90	3,30	1,70	7,30	4,90
Freiburg i/Schl.	—	—	10,30	6,90	3,50	15,40	10,30
Friedland i/Schl.	—	—	12,50	8,40	4,20	—	—
Fritzel	3,10	2,20	2,80	1,90	1 —	4,20	2,80
Kürstenfelde	8,10	5,70	7,20	4,80	2,40	—	—
Glogau	3,70	2,60	3,30	2,20	1,10	5 —	3,30
Gnadenfrei	—	—	12,20	8,10	4,10	—	—
Görlitz p. Glogau	—	—	11,30	7,50	3,80	16,90	11,30
ob. Gub.-Hansd.	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz p. Glogau	—	—	—	—	—	—	—
Sorau oder	—	—	11,90	7,90	4 —	††	††
Gub.-Cottb.	—	—	—	—	—	—	—
Grambsch	4,50	3,20	4,10	2,70	1,40	6,10	4,10
Groß-Gandern	—	—	3,30	2,20	1,10	5 —	3,30
Guben	4,30	3 —	3,90	2,60	1,30	5,90	3,90
Hirschberg*	—	—	14 —	9,30	4,70	20,90	14 —
Jauer	—	—	8,30	5,50	2,80	12,40	8,30
Kohlfurt p. Glog.	—	—	9,60	6,40	3,20	—	—
Kohlfurt p. Glog.	—	—	10,20	6,80	3,40	—	—
Königszelt	—	—	9,80	6,50	3,30	—	—
Landsberg a.W.	—	—	8,70	5,80	2,90	—	—
Leipzig	15,50	10,40	15,10	10,10	5,10	22,60	15,10
Liegnitz	7,50	5,20	6,90	4,60	2,30	10,40	6,90
Lissa, P.	6,40	4,40	6 —	4 —	2 —	9 —	6 —
Lüben	6,20	4,30	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70
Neusalz a. O.	1,60	1,10	1,40	1 —	0,50	2,10	1,40
Nittrij	1,10	0,80	1 —	0,70	0,40	1,40	1,10
Posen p. Rothenb.	8,80	6,10	8,10	5,40	2,70	12,10	8,10
Rädnitz	—	—	1,60	1,10	0,60	2,40	1,60
Raudten	5,20	3,60	4,70	3,10	1,60	7 —	4,70
Rawitsch	—	—	8 —	5,40	2,70	—	—
Reichenbach, Schl.	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40
Reppen	4,70	3,30	4,20	2,80	1,40	6,30	4,20
Rothenburg a. O.	0,90	0,60	0,30	0,60	0,30	1,20	0,80
Sagan p. Glogau	—	—	7 —	4,70	2,40	—	—
Sagan p. Guben	8 —	5,40	7,60	5,10	2,60	—	—
Benau o. Sorau	—	—	11,10	7,40	3,70	—	—
Salzbrunn	—	—	10,40	6,90	3,50	15,50	10,40
Schweidnitz	—	—	5,10	3,40	1,70	7,70	5,10
Schwiebus	5,40	3,70	—	—	—	—	—
Sorau p. Guben	—	—	7,20	4,80	2,40	10,80	7,20
Sorau p. Glogau	—	—	7,70	5,20	2,60	—	—
Sprottaup. Glog.	—	—	6 —	4 —	2 —	9 —	6 —
Steinau a. O.	6,30	4,40	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70
Stettin	13,50	9,50	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20
Striegau	—	—	9,20	6,10	3,10	13,70	9,20
Wilhelmsfelde	11,10	7,80	9,90	6,60	3,30	—	—
Wohlau	7,50	5,30	6,80	4,50	2,30	10,10	6,80
Züllichau	2,10	1,40	1,90	1,30	0,70	2,80	1,90

*) Die Fahrkarten berechtigen zur Reise über Glogau-Sorau oder Hansdorf oder Guben-Lauban oder Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn. Die Rückfahrtkarten haben vom 1. Mai bis 30. September 5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.

**) Ueber Glogau-Sorau oder Hansdorf oder Guben-Kohlfurt oder Cottbus.

***) Ueber Raudten-Liegnitz-Kohlfurt oder Glogau-Sorau oder Hansdorf oder Guben-Kohlfurt oder Cottbus.

****) Ueber Glogau oder Guben-Liegnitz.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 18. April. Dem Schlosser Hermann Paul Handke ein S. Bruno. — Den 19. Dem Haushälter Johann Heinrich Hermann Klopsch ein S. Franz Otto.

— Den 20. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Nöthig ein S. Hermann Karl Ernst. — Dem

Schützenmacher James Wilson ein S. Stanley. — Dem

Kämmacher Gustav Robert Scholz ein S. Gustav Robert Bruno. — Den 21. Dem Sattlermeister Gott-

helf Adolf Kernke eine T. Auguste Bertha Marie. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter Ernst Eduard Robert Gremser eine T. Emma Clara. — Den 23. Dem

Fabrikarbeiter Franz Besta eine T. Louise Emma. — Dem Maurer August Julius Gustav Schulz eine

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1869 geboren wurden und welche sich in diesem Jahre mit der Stadt Grünberg bei dem Ersatz-Geschäft gestellt haben, haben ihre **Zoosungsscheine** innerhalb der nächsten 8 Tage, mit Ausnahme des Montags, im Bureau der Polizei-Inspection abzuholen und zwar **Vormittags in der Zeit von 10 bis 11½ Uhr.**

Grünberg, den 27. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In die am grünen Weg belegene Kiesgrube, dem Gärtner Stanigel (früher Mühle) gehörig, kann Schutt abgeladen werden.

Grünberg, den 27. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da in nächster Woche der Verkauf von **Weinpfählen** (aus dem Räumereiforst) beginnen soll, können sich Fuhrleute zum Heransfahren der Pfähle bei Herrn Stadtrath Prüsler melden.

Grünberg, den 26. April 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Mai, früh 9 Uhr, sollen im Lanziger Revier: Leichberge 8 Rmtr. fiesern Scheitholz, 34 Anspelholz, 750 Wellen Reisig, 51 Haufen Abraum; um 11 Uhr selbigen Tages im Woititzengehege 32 Haufen eichen Durchforstungsholz, 54 Rmtr. Späne meistbietet verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 26. April 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsvorsteigerung

des der verehelichten Schiffer und Häusler **Wilhelmine Schust** geb. Muhs zu Bohadel's Fährhäuser gebürgten Grundstück Nr. 167 Bohadel v. K. Anth. Größe: 0,05,10 Hectar. Gebäudesteuer-Nutzungswert: 40 M. Bietungstermin

den 13. Mai 1889

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Grünberg, den 7. März 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Donnerstag, den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gaithofe zum goldenen Frieden: Sophia, 2 Hauteuils, Wäschepind, Ladentisch, Sophatisch, verj. Tische, Bettstellen mit und ohne Matratze, Altenständer, Nachservice, gute Hängelampe, Zarin. Gaskrone, Kinder-Stoffwagen, Badewanne, Betten, weiße Bettdecken, neue und alte Tischwäsche, bunte Fenstergardinen, Porzellans- und Glassachen, 1 Siedemaschine und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Letzter Erneuerungstermin
2. Kl. 180. Lit., Freitag,
d. 3. Mai (Abends 6 Uhr).

Sachs.

Der Zeichenunterricht

der Fortbildungsschule, welcher von Herrn Lehrer Schölzel erteilt wird, beginnt den Sommerkursus heute Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr in einem oberen Zimmer der Friedrichsschule, woselbst die früheren und neu eintretenden Schüler sich melden und sofort teilnehmen können. Dieser Unterricht, der unentgeltlich erteilt wird, findet jeden Sonntag-Mittag von 1 bis 3 Uhr statt.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Unterricht im Stricken, Wäsche-nähen und Stickerei vom 1. Mai ab
Frau Ottilie Neumann, Schulstr. 18.
Kost u. Schlafstelle z. verg. Maulbeerstr. 3.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Schon seit dem Jahre 1877 die bei weitem größte aller bestehenden Hagel-versicherungs-Gesellschaften.

Geschäftsumfang 1888: 57,499 Polzen mit 450,182,473 Mark Versicherungs-Summe. Die Gesellschaft hat während ihres 20jährigen Bestehens 631,393 Polzen mit über 5044 Millionen Mark Versicherungs-Summe abgeschlossen und für 80,998 Schäden 38,475,375 Mark Entschädigung geleistet.

Bemerkenswerthe Einrichtungen: Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Entschädigung der Prämien um 20%. Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadensfreiheit, desgleichen von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfahrt und bequeme Versicherung der kleinen Alterwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen.

Billige Verwaltung und dadurch niedrige Beiträge.

Reserven: 1,652,782 Mark 14 Pf.

Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind der Unterzeichnete (Breslau, Bahnhofstraße 16), sowie die bekannten Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

B. Kaulisch, Special-Director.

2 Mauersteinstreicher bei höchstem Accord, sowie 8-10 Arbeiter und Arbeitsfrauen werden sofort angestellt in **Schulzes Biegel.**

2 tüchtige Steinseker finden dauernde Beschäftigung. Lohn pro Tag 3,50-4 M.

G. Kruschwitz, Büllrich.

Ein tüchtiger Feuermann findet Stellung bei **Fried. Paulig, Lessenerstraße.**

Heizer u. Kutscher sucht **A. Kubis.**

1 Tischlergesellen nimmt an H. Kern.

Ein Tischlergeselle wird angenommen von **A. Roball, Tischlermeister, Ochelhermsdorf.**

2 Tischlergesellen sucht sofort **Heintze, Schlossermeister.**

1 Schuhmachergesellen sucht Gustav Wünsch, Schuhmacherstr.

1 Schneidergesellen für dauernde Beschäftigung sucht Hoffmann, Breitestr. 73.

Ein tüchtigen Tischlergesellen sucht **R. Walter, Mittelstraße.**

Ein Arbeiter per sofort gesucht. **H. Geisler jun.**

1 Lehrling zur Bäckerei sucht **L. Kupsch.**

Einen Lehrling nimmt an **A. Hentschel, Schuhmacherstr. Fleischstr. 12.**

1 Arbeitsburschen sucht **A. Brunzel, Maler.**

Wirthshafteringefuch. Eine ältere tüchtige Wirthshafterin wird per bald gesucht. Zu erfragen bei Herrn **Carl Wennrich.**

Zur Führung des Haushaltes sucht per bald ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau **H. Geisler jun.**

Eine Bedienung ges. Breslauerstr. 39. Bedienungsfrau gesucht Oberthorstr. 15. I.

Eine Münzederin beim Kettencheeren sucht **Gustav Fritze.**

Tüchtige Köchinnen, Stuben-, Kinder-, Landmädchen erh. Stellung bei hohem Lohn durch Frau Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Ein Laden Berlinerstraße 3 ist bald oder später zu vermieten.

Näheres bei **H. E. Conrad, Eisenhandlung, Postplatz 8.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. **A. Leutloff, Breitestr. 67.**

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Fr. Perle, Silberberg 21.**

Möblierte Wohnungen, gut und freundlich ausgestattet, mit Gartenbenutzung, auch zum Sommeraufenthalt sich eignend, sind zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Die obere Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör ist per 1. Juli zu vermieten. **Heinr. Rinke.**

Auch empfiehlt meinen neuen eleganten Omnibus zur Benutzung. Heinr. Rinke.

2 Stuben nebst Küche und Zubehör bald oder zum 1. Juli zu vermieten. **Schertendorferstr. 57.**

2 Stub. b. Küche u. Zubeh., sow. 1 Rem. z. 1. Juli zu bez. Holzmarktstr. 21, 1 Tr.

Der Herr Doctor Reinert

zu Rothenburg a. S.
ist als Kassenarzt der Maurer- u. Dachdecker-Krankenkasse zu Grünberg angenom.
Grünberg, den 27. April 1889.

Der Vorstand.
E. Merschin.

Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Ratschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindsucht, Erfältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden &c. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von großtem Wert. Man verlange dies Buch mittels Postkarte von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Auswendung erfolgt kostenlos.

Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Jahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zahne besitzt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluss der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis.

Preis per 1/2 Schachtel M. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu bezahlen in Grünberg i. d. Drogerie v. **H. Neubauer.**

F.A. Schütz, Leipzig.

Filialen: Dresden, Halle a. S.

Größtes Lager von Tapeten, Teppichen, Läuferstoffen, Portieren, Möbelstoffen, Cretasses, Tischdecken, Gardinen, Reisedecken, Stickereien, eigener Fabrik und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden von 20 M. an franco versandt.

Linoleum, nur deutsches Fabrikat, weil dem englischen vollständig gleich.

F.A. Schütz, Leipzig.

Permanente Ausstellung fertiger Zimmer von Möbeln eigener Fabrik zu allen Preisen unter jahrelanger Garantie. Katalog wird auf Wunsch franco versandt.

Kleider-, Glas- u. Speisewänke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle &c. empfiehlt zu billigen Preisen bei bester Qualität **H. Schaffran, Raumstr. 1.**

Brückenwaagen u. genaue Gewichte

empfiehlt **H. E. Conrad, Eisenhandlung, Postplatz 8, im früher Sanniter'schen Hause.**

Hanf- und Gummi-Schlüsse, Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage, Mannlochband, spiralförmig, Wasserstandsringe.

Spiralschlüsse, Wasserstandsgläser, halbt. Fabrikat, Nadelschmiergläser,

Schmiergefäß à la Tovote & Stauffer, Consistentes Maschinenfett, Niemenspanner, Niemenstränke und Niemenverbinder aller Art,

Baumwollriemen, Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Niemen schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,

Lederriemensfabrik.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die ächte



„Hyatt“
Gummi-
Wäsche,
welche während des
Gebrauchs nicht
grau und gelb wird,
sondern
stets weiß bleibt,
ist nur allein zu
haben zu den billigsten Preisen

bei O. Grünthal Nachfl.

Garniture, sowie auch ungarnierte
Damen- und Kinderhüte
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und
zu billigsten Preisen

E. Zelder,
am Niederthorplatz.

Maco-Hemden
u. Beinkleider
empfiehlt in großer Auswahl

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke.

Complette Anzüge
werden sauber zu nur soliden Preisen
gefertigt von **H. Elsner,**
Schneidermeister, Büllrichauerstr. 28.
Auf Wunsch liefere Stoff dazu.

Regenschirme
in vorzüg-
lichen
Quali-
täten zu
billigsten
Preisen.
Heinrich Peucker.

Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin
empf. von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
Waare unter Garantie der Haltbarkeit
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Sitz in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hoftapezierer.

Beide u. billigte Brangsquelle für doppelt
gereinigte, direct importirte, echt nordische
gerissene Gänsefedern!

Wir versenden postfrei, geg. Nachr., in Post-
tolls von circa 10 Pfund: Nordische Küstefedern
1 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 50; 2 M.
80 u. 3 M. per Pfund. — Silberweiße nord.
Inselfedern à 3 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u.
5 M. — Verpackung zum Postentwurf. — Etwa
Nichtgefallenes wird frankt zurückgenommen.
Pocher & Co. in Horford i. Westf.

Ammonin

für Wasch- und
Reinigungszwecke,
in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig,
ermöglicht leichte, schnelle und
gründliche Reinigung von weisser
und farbiger Wäsche, Kleidungs-
stücken aller Stoffe sowie ge-
werblichen und häuslichen Ge-
räthschaften ohne jeden Angriff
derselben.

50% Seifenersparniss.
Zu haben in Grünberg bei
Max Seidel,
Otto Liebeherr,
Gebr. Straube.

Drogenhandl. von H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus
empfiehlt: Campher, Naphtalin,
Insectenpulver, Kienöl, Terpentinöl.

Herrmann Altenberg Nfgr.,

Grünberg, Oberthorstraße 1.

Der billige Verkauf sämtlicher Artikel wird nach wie vor weiter geführt und empfiehlt ich als besonders preiswert:
Weiße Damenhemden in Dowlas à 1,00, 1,10, 1,30.
Weiße Damenhemden in Hemdentuch 1,50, 1,75.
Weiße Damenhemden in feinsten Qualität 2,00, 2,25, 3,00.
Weiße Herrenhemden in bestem Dowlas 1,50, 2,00.
Weiße Mädchen u. Knabenhemden in Dowlas 50, 60, 70, 80 Pf.
Gestreifte Frauen- u. Männerhemden, recht vollkommen, 1,50, 1,75, 2,00.
Gestreifte Mädchen- u. Knabenhemden 60, 70, 80 Pf.
Weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen in echten Stoffen 40, 50, 60, 1,00.
Schwarze Alpacca, Cashmir- u. Atlaschürzen 1,25, 1,75, 2,00 3,00.
Bestickende Corsets für Damen, Mädchen u. Kinder in großer Auswahl 50, 70,
1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00.
Leinene Herrenkragen u. Manschetten 40, 50, 65 Pf.
Echt amerikanische Gummiwäsche, beste Qualität, Steh- 40, Umlegekragen 50.
Leinene Herren-Chemise 60 Pf.
Damenhandschuhe, größte Auswahl, 5- u. 8-fingerig, in Zwirn u. Seide 30, 50, 70.
Tricottaillen u. Tricotkleidchen zu billigsten Preisen 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.
Sämtliche Artikel zur Schneiderei, Knöpfe, Posamenten und Futterstichen.
Sämtliche Häkel-, Näh- u. Strickgarne.
Große Auswahl in Rüschen u. Bändern.
Alle Sorten Strümpfe u. Socken.
Damen- u. Herren-Camisols in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Hof-Piano forte-Fabrik

G. Wolkenhauer (Stettin),

Filiale in
Grünberg in Schles., Niederstraße 2,

empfiehlt

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu
Engros-Fabrikpreisen von 450—1200 Mark unter den günstigsten
Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers,
außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 M. an. Gebrauchte
Instrumente werden in Zahlung genommen.

Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente

20 Jahre Garantie.

Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von W. Biese
und Flügel von C. Bechstein in Berlin zu Original-Fabrik-

preisen am Lager.

Prospekte und Preisverzeichnisse gratis und franco.

Ed. Adler, Clavierstimmer, Niederstraße 2.

Richard Mosler's Klempnerei,

Holzmarktstraße 19,

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Bau-Klempnerarbeiten, sowie
Bedachungen in Zink, Holz cement und Pappe unter Garantie zu soliden
Preisen. Reparaturen schnell und billig.

Ferner empfiehlt ich kannelirte Abfallröhren, einziger Schutz gegen
das Zerfrieren derselben.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Postplatz**
Nr. 5 im früher Emil Sanniter'schen Hause.

H. E. Conrad,

Stabeisen- u. Eisenwarenhandlung.

Elegante u. einfache Kleider

werden bei gutem Sitz modern und sehr preiswert gefertigt bei

Martha Schellmann, Mittelstraße 2.

Hüte u. Mützen in neuesten Mustern, größte Auswahl, zu
billigsten Preisen.

Reinh. Sommer, Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.
Pelz- und andere Wintersachen werden unter jeder Garantie zur
Aufbewahrung angenommen

D. O.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capital von drei Millionen Mark,
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere
wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Ent-
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare
bei der General-Agentur Ludwig A. Martini & Co. in Grünberg i. Schl.
und bei den unterzeichneten Agenten:

A. Buchholz in Böyalde.
A. Lorek jun. in Christianstadt.
Cantor Meier in Cöln.
F. G. Bock in Drentfau.
Rentier Bienengräber in Günthersdorf.
Amtssecretair Krause in Kleinitz.
J. Posner in Röslig.
Carl Beck u. C. A. Müller in Kontopp.
E. Niegisch in Naumburg a. B.

A. Klose in Naumburg a. B.
Paul Seidel in Nienbusch.
Schneidermstr. Woitschitzke in Nittritz.
Friedr. Klinzel in Ochelhermsdorf.
Friedr. Uckel in Pirnig.
Edward Müller in Gr. Fleichenau.
Emil Haselbach in Rothenburg a. D.
Gem.-Vorsteher Füllborn in Saalbr.
H. Schulze in Schweinitz.

Impfung mit Animal-
Lymphe Mittwoch, den
1. Mai, Nachmittag 2 Uhr.

Dr. Jacobson.

Natürliche
Mineralbrunnen
frischer Füllung
Badesalze
empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Schönen
großen
Kopfsalat u. Radieschen
empfiehlt allerbilligst

R. Stanigel's Gärtnerei.

Leuko-, Salat- und Oberrüben-
pflanzen, Georginen und viele andere
Gewächse für Gartenanlagen empfiehlt

R. Stanigel's Gärtnerei.

Saatkartoffeln, als Rosen, Schne-
flocken, Weltwunder u. deutscher
Held sind noch zu haben in
Stanigel's Gärtnerei.

B. Jacob, Samenhandlg.
Grünberg i. Schl., Krautstr.,
empfiehlt sämtliche
Dekonomie-,
Gras-,
Holz- u.

Gemüse-Sämereien
in anerkannt bester keimfähiger Qualität
bei soliden Preisen.

Großen Kopfsalat empfiehlt
Bruno Nerche, neb. Vereinsgarten.

Rosenkartoffeln, Blumenkohl
empfiehlt, Lupine kauft

Heinr. Rinke.

Großes, weißes, wohlschmeckendes und
gut ausgebackenes Brot empfiehlt

P. Hahn, Berlinerstr. 94.

Sauerkohl empfiehlt billig
G. Jacoby, Berlinerstr. 32.

Seifenpulver
von Peter Ney, Aachen
vorrätig bei
Max Seidel und
Ad. Thiermann.

Fritze's Fußbodenlackfarbe,
an einem Tage trocknend,
Fritze's Parquetboden-
wachs,

Bohnermasse, Saalwachs,
sowie Gummiknetmasse
empfiehlt

Lange, Drogenhandlung.

Restitutionsfluid
Huffett

Rothlaufpulver
empfiehlt die
Drogenhandlg. v. **H. Neubauer,**
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Altheim-
not, Keuchhusten, Verschleimung und
Krähen im Halse empfiehlt ich meinen
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à fl. 60 Pf. Ali-Reichenau, Th. Buddee, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
stärkster Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw., sc. Bentumt Hitze und
Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
geling und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quets-
chen, Reizzen, Gicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg und
Kontopp nur in d. Apotheken à Schtl. 50 pf.

Druck und Verlag von W. Leyhohn
in Grünberg.